

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 36.

Halle, Dienstag den 13. Februar
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Februar. Die Eröffnung der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgte 10 Uhr 20 Minuten. Am Ministerisch befand sich der Justizminister Graf zur Lippe. Später erschienen der Minister-Präsident, die Minister des Innern und der Finanzen. Die Tribünen waren überfüllt. Präsident Grabow eröffnete die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen, neue Zustimmungsbefehle zu dem Verhalten des Hauses gegenüber dem Beschluß des Ober-Tribunals waren eingegangen aus Marienburg, Königsberg i. Pr., von dem Vorstände des 2. Berliner Wahlbezirks. — Demnachst wurde in die Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über den Antrag des Abg. v. Hoyerbeck u. Gen., eingetreten. Nach der Rednerliste erhielt zuerst das Wort

Abg. Zweiten: Wenn ich das Wort nehme, so geschieht es nicht obwohl ich bei der Sache theilhaftig bin, sondern eben weil ich bei derselben theilhaftig bin. Ich thue es gegenüber den Versicherungen im Herrenhaufe im vorigen Jahre, und eben diese Versicherungen und die Schmähungen der konservativen Presse befähigen, daß meine Ansätze, welche ich über die preussische Justizverwaltung im vorigen Jahre ausgesprochen und der Beschluß des Obertribunals meine fähigen Behauptungen noch übertrieben hat. Der Referent hat bereits auf die verschiedenen Beschlüsse des Obertribunals hingewiesen. Bei dem Beschluß vom Jahre 1865 waren Richter thätig, welche auch in diesem Jahre daran Theil nahmen, damals stimmten mehrere der Herren gegen, diesmal für die Verlesung. — Demnach handelte es sich nur um die Verlesung eines Landrats und die Regierung hatte kein Interesse daran. Diesmal hat die Regierung den Beschluß hervorgerufen. Von dem Präsidenten v. Schlömann weiß man schon aus der Zeit da er noch Präsident des Appellationsgerichts zu Naumburg war, daß er es verstanden, auf die Richter einzuwirken. Der Ministerpräsident erklärte im vorigen Jahre in diesem Hause: verfallen können wir Sie nicht, wenige Tage darauf erklärte er im Herrenhaufe: wir werden es versuchen und nun ist es gelungen. W. S! Wägen Sie Ihre Richter mit allen Orden des Staates beghnen, ihre Sterne decken die Wunden nicht, die Sie Ihrer Ehre und der Ehre des Vaterlandes geschlagen haben. —

Referent spricht sich gegen den Antrag des Grafen Bethusy-Buc aus und wendet sich sodann zu dem Recht der Redefreiheit der Abgeordneten, welches er mit Ausprüchen juristisch der Capacitäten zu bewiesen sucht. Jedes Recht kann mißbraucht werden, und ein Recht, das nicht mißbraucht werden kann, wäre sehr dummlos, aber auch sehr werthlos. Die Redefreiheit ist durch tatsächliche Vorfälle im englischen Parlament garantirt, und Redefreiheit ist durch tatsächliche Vorfälle im französischen Parlament gesichert, der parlamentarische Redefreiheit drohe bei unseren unabhängigen Gerichten keine Gefahr, der demontarischen Redefreiheit drohe bei unseren unabhängigen Gerichten keine Gefahr, bin zur weis spricht dagegen. Kommt der Beschluß des Obertribunals nach allen Richtungen hin zur Ausführung, so würden wir Alle, von beiden Seiten, wohl sehr froh sein, aber kommen, strafrechtlich verfolgt zu werden. Die Verbreitung der Rede ist straflos, aber wir, die Urheber derselben, sollen bestraft werden. Verlesungen sind er nicht; es ist konnte einen solchen Beschluß nur hervorgerufen, aber auszuführen ist er nicht; es ist unsere Pflicht, schon jetzt dagegen zu protestiren. Im vorigen Jahre waren selbst noch die Herren v. d. Heydt und Genossen für die Unantastbarkeit des Art. 84, jetzt sind auch sie davon zurückgekommen. Der Antrag des Prof. Mommsen, daß wir einen Unterschied zwischen vorläufigen Beschlüssen und definitiven Erkenntnissen zu machen haben, kann ich nicht beipflichten, denn ehe wir das nächste Mal zusammenzutreten, wird ein solches Erkenntnis ergangen sein und darum müssen wir schon jetzt dagegen protestiren. Der Graf zur Lippe kann ein solches Erkenntnis durch Cinderrufung von Hülfenrichtern hervorgerufen und das würde ihn souverän machen. Wir haben die Schranken der Gerichte zu respektiren, sie aber auch die unsern. Weil der Beschluß des Obertribunals seine Kompetenz überschreitet, haben wir das Recht, denselben für rechtsungültig zu erklären. Ansprüche, die sich in der Kompetenz der Gerichte halten, werden wir immer anerkennen, wenn wir auch anderer Ansicht in Betreff der Sache sind. Mit gleichem Rechte wie der Beschluß gegen uns gerichtet ist, würde derselbe Gerichtshof auch die unverteidigte Person des Könige zur Verantwortung ziehen können. Dieser Beschluß basiert auf revolutionärer Falsch, gegen welche noch Gesetz und Recht existiren. Ich glaube, es werden sich in Preußen noch Beamte finden, welche sehr gut wissen, ob sie ihrer verfassungsgemäßen Pflicht oder einem rechtswidrigen Befehl eines Ministers nachkommen sollen, selbst wenn ihre Erfindung dadurch in Frage gestellt werden sollte. Wir könnten vielleicht auch einmal, wie die Engländer, in die Lage kommen, durch einen Akt der Gesetzgebung rechtswidrigen Lebergriffen der Richter ein Ende zu machen, vielleicht durch Deklaration des Art. 84. Und deshalb müssen wir hier einen Markstein aufzurichten. Solche Angriffe der Regierung erschüttern und wenn sie auch Alles hat, Soldaten, Polizei, Gerichte, so hat sie doch das Gewissen des Volkes, des schlichten Mannes gegen sich. Man wird und wird finden. Entschlossen für die Ehre unseres Vaterlandes rüchichtslos aufzutreten, entschlossen nicht nur zu leiden, sondern auch zu handeln. Wägen solche Verlesungen die letzten sein, das wünsche ich im Interesse des Vaterlandes.

Justizminister Graf zur Lippe: Sie werden mit Glauben versehen, daß es mir nach den gegen mich gerichteten Angriffen schwer wird, mit voller Ruhe darauf zu antworten. Auch ich stehe mit meiner Person und Ehre für meine Antisandlungen ein (Bravo rechts). Es ist wiederholt hervorgehoben, daß der höchste Gerichtshof einen Rechtsfall umgekehrt, den er früher consequent festgehalten, daß allerdings Mittel angewendet worden seien, um dieses Resultat Alldemoben hinzuwiegen, er hat dasselbe aber nicht näher erörtert, und gerade die Motivirung muß zu der Annahme führen, daß der höchste Gerichtshof über die Anwendung des Artikel 84 noch nicht definitiv beschloffen hat. (Ausrufe.) Ich bitte zu constatiren, daß der Abg. Birchow die Worte gerufen hat: dazu braucht man Hülfenarbeiter! Ich bitte, wenn ich das Wort habe, mich ausreden zu lassen. Das Erkenntnis gegen Alldemoben sagt: „In Erwägung, daß der Artikel 84 zwar nicht alle Versicherungen der Abgeordneten in der Kammer der strafrechtlichen Verlesung entzieht“ — ich weiß sehr wohl, daß der letzte Erwägungsgrund wieder anders lautet (Aha!), es geht aber daraus hervor, daß eine definitive Lösung der Frage noch nicht eingetreten war. Ich glaube, es war das lokale Verfahren, welches eingeschlagen werden konnte, wenn die Staatsregierung ihre Ansicht dem Ausdruck des höchsten Gerichtshofes unterwirft. Ich komme auf die Zusammenlegung des Obertribunals. Ich kann es mir zum Verdienst anrechnen, daß ich dahin gewirkt habe, daß im Jahre 1863 sämtliche Stellen des höchsten Gerichtshofes definitiv besetzt worden sind. 1863 befand sich beim Obertribunal kein Hülfenarbeiter. Es kommen aber Umstände und Verhältnisse, in denen es notwendig wird, Hülfenarbeiter herbeizuholen. (Gelächter.) Es sind dies Krankheiten, längere Urlaube, auch wenn ein Mitglied des höchsten Gerichtshofes ein Mandat für dieses Haus annehmen, sind Hülfenarbeiter notwendig. Es ist Sache des Präsidenten des Gerichtshofes, die Hülfenarbeiter auszuwählen; ich habe keine Einwirkung darauf. (Es ist ihm haupst, daß die Senate des Tribunals willkürlich besetzt würden; so lange ich im Amte bin, hat eine Verlesung dafelbst nicht stattgefunden. Abg. Zwesten hat hier gesagt: die Minister sprechen umher, die Stimmung im Obertribunal wird gemacht. Das ist unrichtig, ich weiß nicht einmal, wer an dem Beschluß des Obertribunals Theil genommen (Ausrufe), ich kenne seine Motivirung nicht, ich weiß nicht, wo der Abg. Zwesten das Alles her hat. Die Mitglieder des höchsten Gerichtshofes sind der Seruillität beschuldigt; ich habe zur Bezeichnung eines solchen Verfahrens kein parlamentarisches Ausdruck. Es ist gesagt, die Minister behängten die Richter mit allen Orden; meine Herren, die Minister behängen Niemand mit Orden (Erwunderung), ich hätte erwartet, daß der Abgeordnete die Prägung der Krone unberührt lassen würde. (Widerstreich.) Die Verlesung, Sr. Majestät die Beförderung von Personen vorzuschlagen, ist eine schwere Pflicht. Man hat mit Sorgfältigkeit zu prüfen, namentlich bei Beförderung eines solchen Gerichtshofes, um Männer zu finden, welche sich nicht fortwährend der wechselnden Meinung hingeben; Männer von festem, ehrenhaftem Charakter, welche eingebend sind des Eides, den sie geleistet haben. (Erwunderung.) Abg. Gneist hat eine schwere Verlesung gegen den Richterstand ausgesprochen, indem er behauptet hat, daß man fortwährend Richter finden werde, die ihres Eides nicht eingedenk seien. Ich habe solche Richter nicht gefunden. Abgeordnet v. Wittberg wendet sich zunächst gegen einzelne Ausführungen des Abg. v. Zwesten und demnachst zu dem Beschluß des Obertribunals. Nicht die freie Meinung solle dadurch unterdrückt werden, sondern die Art, wie diese ausgesprochen wird. Dies, erklart er, ist ein sehr großer Unterschied. Es wird immer behauptet, daß wir, die konservativere Partei, die Macht und Sie das Recht hätten; nun wird Ihnen auch das Recht unter den Füßen fortgezogen. (Leitheit und Zustimmung.) Es wird Ihnen das unheimlich vorkommen, wenn Sie keine Macht und auch das Recht nicht mehr haben, was haben Sie dann noch? Sie werden längst verlesen sein, wenn die Beschlüsse des Obertribunals noch existiren. Es ist dasselbe stets eine Säule des Rechts gewesen (Auf links: gewesen), und wenn noch zehn solcher Reden, wie die des Abg. Zwesten gehalten würden. Ich glaube, der gesunde und einfache Sinn des Volkes wird sich nicht täuschen lassen, er wird die persönliche Greitheit sehr wohl zu unterscheiden wissen von dem Auspruch gewiegter alter Juristen. Das Obertribunal wird sich nicht durch einen Druck der öffentlichen Meinung von seinem Wege abdrängen lassen (Bravo!) — Ministerpräsident Graf Bis marck (er langweilte sich) er ist so ausdauernd beizuwohnen, wie der gestrige. Erlauben Sie mir deshalb schon gegenwärtig einige Bemerkungen über die Stellung der Regierung im Herrenhaufe Bezug auf die freie Willkür, als auf meine Regierung im Herrenhaufe Bezug genommen worden ist. Wir hoben die Staatsanwaltschaft erhoben hatte, aber die freie Willkür, über welche Sie im Brügge an und mit ihm zugleich verlesungsführen. Dieses Erkenntnis setzen Sie im Brügge an und mit ihm zugleich verlesungsführen. Der Herr Justizminister hat schon darauf hingewiesen, daß nach Artikel 84 der höchsten Gerichtshof des Landes der Autorität dieses Hauses zu unterwerfen. Hat der Antrag ein Ziel, so kann es nur das sein, daß das Gericht sich ihrem Auspruch unterwerfen soll. Wenn Ihnen dies gelänge, so wären Sie berechtigt, jedes andere gerichtliche Erkenntnis ebenfalls vor Ihr Forum zu ziehen. Sie würden also ein Gericht 4. Instanz einlegen und wir hätten zwar keine Cabinetsjustiz, wohl aber eine Kammerjustiz. Nach dem Antrage müßte die freie Willkür eine Macht haben, die sich die junkerliche Partei nicht träumen lassen wird. Sie würden das Recht, zu beleidigen, zu verurtheilen haben, ohne anders, als durch die

Kammerdisciplin dafür verantwortlich gemacht werden zu können. Vergleichen Sie das mit der Strafe, welche auf ähnlichen Vergehen anderer Mitbürger ruhen. Ich habe keinen andern Vergleich für dieses Vergehen, als etwa die Gefährdung, deren Vergleich Sie doch nicht gelten lassen wollen. Die Gefährdung bestimmt: „Wenn das Vergehen durch ungebührliches Betragen die Herrschaft zum Zorn reizt, so kann es sich über Injurien nicht beschweren — (Auf: vni! vni!) — Präsident Grabow: Lassen Sie doch den Herrn Ministerpräsidenten ausprechen und warten Sie den Vergleich ab, der wahrscheinlich folgen wird. — Graf Bismarck: Ich habe keinen Vergleich auszusprechen wollen. Es wäre eine Schmach, wenn man sich mit solchen Recht eine Gewalt schaffen wollte, um ungekräftet beleidigen zu können. Ein Ton, wie er in diesem Hause noch gelten geübt hat, ist mir unbekannt in irgend einer parlamentarischen Versammlung. Das Recht der freien Meinungsäußerung steht jedem Preußen zu und ist das Recht jedes Preußen ein anderes, als das jedes Abgeordneten? Wenn nun von dem Manne von geringer Bildung verlangt wird, daß er seine Junge im Saale halte, dann wollen Sie behaupten, daß der hochgebildete Mann, der Gesetzgeber, der fähige Schlichter auf den Gewässern der Rede, daß der unfähig sein soll, sein Amt zu erfüllen, wenn er nicht schlumpen kann? Eine Injurie unter vier Augen ist strafbar, wenn sie beleidigen kann und hier sollen Beleidigungen von der Tribüne in die Öffentlichkeit geschleudert werden können, ohne daß sie strafbar werden. In England ist es anders, da ist das Parlaments-Mitglied für seine Aeußerung straflos, wenn die Rede aber gedruckt, so unterliegt sie, wie jede andere Druckchrift, den Gesetzen. Denken Sie mit dem Obertribunal, daß es uns von der Fiction befreit hat, als ob unsere Preussische Gesetzgebung von einem so niedrigen Niveau beharrt sei. Was ist der Erfolg, den Sie sich von dem Antrage versprechen? Sind rechtlichen Erfolg können Sie nicht erwarten. Sollte dem Antrage der Gedanke unterliegen, den Preussischen Richter einzuschüchtern, dann bin ich sicher, daß dieser Versuch an dem Muth und der Ehrenhaftigkeit der Preussischen Richter scheitern wird. (Beifall rechts.)

Abgeordneter Richter: Der Ministerpräsident hat gesagt, daß ihm der Ton nicht gefalle, welcher in diesem Hause vorwalte; nun, sein Ton gefalle uns eben auch nicht, und die erregte Stimmung, welche mitunter zu leidenschaftlichen Ausprüchen führt, woher rührt sie denn? Seit dieses Ministerium, das eine kleine Minoritätspartei im Lande vertritt, am 1. April, seitdem ist Stimmung und Sprache in diesem Hause eine andere geworden, und sie mußte notwendig eine andere werden, da wir ein Recht nach dem andern uns haben entziehen lassen. Ich glaube nicht, daß man das Nichtigkeitsrecht, wenn man den Justizminister als Urheber dieses Attentats auf die Redefreiheit betrachtet, ich glaube vielmehr, daß er nur das Werkzeug gewesen. Wie kann man nur ein Zweifels über den Zweck des Artikels 84 der Verfassung aufkommen? Hat man mit ihm bezweckt, die Gewandtheit zu garantiren? Gewiß nicht. Zur Sicherung der freien Meinung bedurfte es nicht eines Verfassungsartikels, wohl aber zur Sicherung der freien Aeußerung der Meinung. (Sehr richtig!) Und nun will man durch Klünste der Sophistik die Bestimmung der Verfassung bemaßeln, trotzdem gerade von solcher Seite, von welcher authentische Erklärungen kommen können, ich erinnere Sie an Herrn von Ammon, wie fälschliche Interpretation zurückgewiesen wird. Meine Herren, unsere Zeit hat es erreicht, daß in Sachen des Cultus, der höchsten Dinge, freie Bewegung gestattet ist, und in politischen Dingen will man solche Fesseln anlegen? Heute hat ein Redner der conservativen Fraction es als einen Mangel an Mannesmut hingestellt, wenn wir für unsere Aeußerungen nicht mit unserer Person einsehen wollten. Nach seinen Erörterungen wollte er damit sagen, wir sollten für unsere Worte mit dem Revolver einsehen. Da erkläre ich ohne Bedenken, daß ich einen solchen Muth nicht für mich in Anspruch nehme. Es giebt einen andern, das ist den höchsten Muth, das ist der sittliche, und mit diesem haben alle Herren der Welt ein Verhältniß für ihre Ueberzeugung. Der Ministerpräsident mißt uns vor, daß wir ein Privilegium beanspruchen, das unvereinbar mit der Rechtsgleichheit. Aber dieses außerordentliche Recht, entspricht es nicht einer außerordentlichen Noth? (Zustimmung.) Sagt nicht Jedermann im Lande, der gedrückt und geplagt, im Augenblicke, da wir hier zusammen treten: Gott sei Dank, daß unsere Abgeordnete da sind, deren Beruf es ist, die ungeschminkte Wahrheit zu sagen! (Bravo.) Die Worte des Herrn Justizministers bedürfen keiner Beleuchtung, aber erwidern muß werden, was derselbe verschwiegen hat. Das ist gerade der wichtige Punkt. Der Minister hat uns nicht gesagt, wie es zu erklären, daß die Hülfenrichter an der Verhandlung und der Abstimmung theilgenommen haben, obwohl die beiden Richter, zu deren Vertretung sie einberufen waren, amesend gewesen sind, und obwohl die Minorität des Plenums um mehrere Köpfe bereits überwiegen war. Es sind hier die Aussprüche mehrerer Präsidenten von Preussischen Gerichtshöfen citirt worden, welche dieselben im Herrensaal abgeben. Ich kann auch eine charakteristische Aeußerung eines Ober-Präsidenten citiren, sie lautet: Er befiehlt sich, eine Gott und Seiner Majestät wohlgefallige Justiz zu üben. Wer die Justiz übt, der soll sie nach seinem Gewissen üben, und nicht darauf sehen, ob sie dem König wohlgefallig ist. (Bravo.)

Abgeordneter Graf v. Klenow (zur Geschäftsordnung): Wegen der letzten Aeußerung des Redners, welche unterschieden zwischen einer Justiz, welche Gott, und einer solchen, die Seiner Majestät gefällt, trage ich auf Zurückweisung des Redners durch den Präsidenten an.

Der Vicepräsident von Uruub, welcher mittlerweile den Vorsitz übernommen: Die Aeußerung des Abgeordneten Richter bietet durchaus keinen Anlaß zu einem Entgegneten des Präsidiums.

Abgeordneter v. Sahn (Rathgeber): Der einzige Weg welcher gegen die beantragte Resolution uns correct erscheint, ist die einfache Tagesordnung. Ein solches unberechtigtes Eingreifen in die Competenz des höchsten Gerichtshofes hat nicht auf eine andere Behandlung Anspruch. Was in den Art. 84 von Seiten der Majorität hineingelegt wird, das ist uns als sonnenklar und immer wieder als sonnenklar bezeichnet worden. Nun, wie unklar die Herren darüber sind, das beweist ja der Spruch des Obertribunals, welcher gerade das Gegenteil barthut. (Heiterkeit.) Was sollte aus einem Parlamente werden, wenn solche Ausdrücke, wie gestern hier vorgekommen, wo ein Redner einem andern biblische Injurie vorgebracht hat, ungekräftet vorkommen dürfen — einerlei, ob dieselben provocirt sind oder nicht. Was Sie authentische Erklärung nennen, kann ich nicht als solche anerkennen, der Gebetene Justizrath von Ammon ist ein alter schwaacher Mann und zwischen seiner Unfähigkeit bei der Redaction der Verfassung und heute liegt ein Zeitraum von 16 Jahren. Auch ist ihm schon in einem Punkte ein Verbum nachgewiesen, insofern er auspricht, daß in der ersten Kammer kein Einspruch gegen die Redaction des die Redefreiheit betreffenden Artikels der Verfassung erhoben sei. Ein solcher ist aber von dem Abgeordneten Richter allerdings erhoben worden. Den juristischen Autoritäten, welche für die Nothwendigkeit der unbedingten Redefreiheit hier citirt worden sind, kann ich andere gegenüberstellen, z. B. Gerber, Jöppel, welche sich auf das Ungeheimniß dagegen erklären und direkt ausprechen, daß die Disciplin des Hauses nicht unbedingt die strafrechtliche Abhandlung zu ersetzen vermöge. (Bravo rechts, Pfiffe links.)

Abg. v. Schölkke (Berlin): Wie kann man sich alle constitutionelle Ordnung mehr auf den Kopf gestellt denken, als es bei uns jetzt der Fall. Die Verfassung sagt: Die Minister sind verantwortlich, die Abgeordneten können nicht strafrechtlich verfolgt werden; und bei uns heißt es jetzt: Die Abgeordneten sind verantwortlich, die Minister können nicht strafrechtlich verfolgt werden. Die Verantwortlichkeit des Ministeriums aber ist nach einer andern Seite abgemildert worden; die allerhöchste Person des Königs ist bei jeder Gelegenheit von der Regierung in die Strafsache hineingezogen worden. Und wie hat sich dieses Eingriffensystem die Stützen zusammengezogen? Nach zwei Richtungen. Im Verwaltungsgebiete hatte man es am bequemsten, da wurden die nicht dienfertigen Beamten bei Seite gedrückt, im Justizgebiete muß es anders angefaßt werden, da sieht man dienfertige zu Hülfen. (Sehr richtig!) Aber wo bleibt dann die Autorität des Gesetzes! Der dienfertige Richter, der seine Competenz überschreitet, macht sich eines groben Mißbrauchs seiner Amtsgewalt schuldig. Das läßt man aber gern geschehen, während man sonst wohl die Mittel und Wege weiß, in die richterlichen Functionen einzutreten. Der Gerichtshof für Competenzsachen ist immer zur Hand, um dem Richter diejenigen Sachen zu entziehen, welche die Verwaltung seinem Spruche nicht unterbreitet zu haben wünscht. Aber es giebt keinen Gerichtshof zur Entscheidung der

Sometensconflicte zwischen dem von der Regierung aufgerufenen Ober-Tribunal und uns. Da haben wir selbst die Verpflichtung, uns zu schützen. Die Notwendigkeit ruft uns auf, und wir dürfen den Auf ebenso wenig unbeachtet lassen, wie das Englische Parlament in den Fällen es gethan hat, welche uns gestern der Abg. Gneiss vorgeführt hat. Wer sollte uns schützen, wollten wir uns selbst aufgeben! In welchem guten Glauben die Conservativen die Redefreiheit bestimmen, das ergibt ein Auspruch ihres Führers, von mehreren Jahren von demselben geteilt: daß, wenn die Redefreiheit nicht unbeschränkt bestehen sollte, die Kammer besser geschlossen würden. (Hört!) Der Regierung gegenüber ist unsere Stellung, wie unsere Meinung länger lag, jetzt aber haben wir nicht gegen die Regierung, sondern gegen die Gerichte die Schranke zu ziehen. Soll ich auf die Bemerkungen des Ministerpräsidenten näher eingehen? Ich das mit vollem Ernste möglich? Der Graf Bismarck hat gesagt, daß die von uns in Anspruch genommene Redefreiheit in keinem andern Staate existire. Was wird man in den Staaten, in welchen dies doch, wie wir Alle wissen, der Fall ist, über eine solche Aeußerung denken? Und weiter hat der Ministerpräsident auf den Art. 4 der Verfassung hingewiesen, der die Standes-Unterschiede aufhebt. Sollen wir als ein vertheilteiler Stand hingestellt werden? Der Schmerz wäre zu süß. Um Wollte aber ich Niemand so einschleichen, daß er nicht wissen sollte, für w in er in erster Reihe die Redefreiheit beanspruchen — das ist für das Volk selbst, in dessen Vertretung wir berufen sind, hier zu reden. Das Recht des Volkes selbst auf Wahrheit, nicht ein Vorrecht für uns halten wir fest. Die Wahrheit aber haben wir niemals dem Volke vorenthalten. Was hat dagegen die Regierung bis jetzt dem Volke geboten? Schwere Verhandlungen, darüber nur abgeschlossene Handelsverträge. Darüber ist aber nachgerade das ganze Volk im Klaren, daß auch Handel und Verkehr misslich des Volkes nicht anders finden, als auf der sittlichen Grundlage. Ich wiederhole es: Unser Vertheil ist gegen den höchsten Gerichtshof gerichtet, und er muß erhoben werden nicht bloß im Namen der amtlichen, sondern auch der wissenschaftlichen Ehre. Jeder gebildete Mann muß sich verletzt fühlen in seiner Seele durch eine solche Intervention, wie sie hier vorliegt. Ich habe gesagt, für w existire kein Competenz-Gerichtshof; und doch, meine Herren, es giebt einen solchen, und der wird bald sein Verdict auf's Neue abzugeben haben; das sind unsere Wähler! (Bravo!) Vertragen wir nicht. Wohl ist von einem Preussischen König gesagt worden, er wolle kein Blatt Papier zwischen sich und dem Volke dulden. Meine Herren! Es kommen aber in der Geschichte Zeiten, wo ein solches Stück Papier sehr willkommen ist, wo es die Dynastie rettet. Und das Stück Papier, auf dem unsere Verfassung steht, wird auch wieder zu Ehren kommen! (Lebhafter Beifall.)

Der Minister des Innern, Graf v. Klenow: Nur zwei Bemerkungen: Respect vor den Gesetzen, glaube ich, ist ein Zeichen großer Civilisation, ein größeres Zeichen ist der Respect vor richterlichen Urtheilen. Das geschriebene Gesetz, glaube ich, hat einen größeren Einfluß auf die Imagination des Volkes; man denkt, es ist ein geschriebenes Gesetz, ich muß mich ihm unterwerfen. Wenn aber ein Volk dazu gelangt ist, vor den Sprüchen seiner Richter Respect zu empfinden, dann, glaube ich, ist das ein Zeichen noch größerer Bildung. Auf diesem Stande der Bildung haben wir, so viel ich weiß, bisher in Preußen gestanden, und ich würde es für außerordentlich bedenklich halten, an diesem Bildungsstande rütteln zu wollen; denn es ist mir wohl vorgekommen als Referendar irgend eines Gerichts, daß, wenn man einer Partei das Urtheil einhändige, dieselbe sagte: das nehme ich mir gar nicht an. Das ist lächerlich. Aber wenn eine Advokatur, wie das Abgeordnetenhaus, gegen ein gerichtliches Urtheil protestirt, so ist das nicht lächerlich; es ist das ein Eingriff, ein verbotener Eingriff in die richterliche Gewalt, und wenn Sie glauben, daß Sie mit einem solchen Proteste auch nur den geringsten Einfluß auf die Ueberzeugung eines richterlichen Richters ausüben würden, so seien Sie sich ganz gewis. Dieser Protest ist weiter nichts als ein Murren, ein Belästigen (Cher! aber! große Unruhe). In der Sache natürlich kann ich auf die Wahrheit nicht eingehen, die meisten der Herren Anwalt sind dieser Seite (links) berührt haben: Verantwortlichkeit der Minister, Unverantwortlichkeit des Hauses, Freiheit u. s. w. Aber ich wünsche, daß einige der Herren von Ihrer Seite (links), die noch auftreten, mit folgende Frage beantworteten: Sie sprechen immer davon, daß nach einem solchen Obertribunalsbeschlusse — der, er mag nun lauten wie er will, jedenfalls aber dem Art. 84 eine einschränkende Aenderung beifolgt — Sie für jede Rede, die als unerwünschte verfolgt werden würden. Nun, wie es mit der Freiheit der Rede hier steht, das haben wir seit zwei Tagen wiederholt gehört, ich glaube wohl, ich brauche nichts weiter, als darauf hinzuweisen. Aber sagen Sie mir, meine Herren, halten Sie es für begründet in Art. 84, daß von dieser Tribüne aus ein Antrag gestellt wird — wir haben seit der Zeit, daß wir auf dieser Bank sitzen, gegen Anspielungen und Angriffe eine andere Haut bekommen, als wir früher hatten — (Unruhe) — ich meine, daß von dieser Tribüne aus gegen einen Dritten ein verleumdender Vorwurf gerichtet wird, oder daß von dieser Tribüne aus eine wirkliche Majestätsbeleidigung, ein Aufruf zum Aufruhr ausgesprochen wird, daß die ganze Versammlung das Gefühl hat, dieser Aufruf, dieser Aeußerung wäre wohl mindestens durch einen Ordnungsruf zu rügen, daß der Präsident nun aber sagt: ich rüge sie nicht, denn der Redner hat meine Meinung ausgesprochen; daß nun diese Meinung mit dieser Aeußerung des Präsidenten durch alle Zeitungen geht und eine weitere Verbreitung findet, wie kein ähnliches Wort im preussischen Staat? Sie halten also das für eine notwendige Freiheit des Abgeordnetenhauses, für eine notwendige Bestimmung der Verfassung, damit Sie sich frei bewegen können? Sie wollen also dieses Haus zum Auhl des Verbrechens machen? (Große Unruhe und Heiterkeit.) Zum Auhl des Verbrechens! Ich frage, wollen Sie gegen die Auslegung des Obertribunals protestiren, diesen Grundfaß ausprechen? Dann sagen Sie es deutlich, dann sprechen Sie es aus! Dann aber, sage ich, würde dieser Paragraph unvernünftig, und wenn der Herr Ministerpräsident, dessen Rede ich nicht mit angehöret habe, gesagt hat, es existire die freie Freiheit nirgends, so hat er ganz gewis Recht, insofern es er entweder Ihnen eine Reihe von Verfassungsurkunden wird nennen können, worin ausdrücklich steht, daß für gewisse Verbrechen und Vergehen die Straflosigkeit der Abgeordneten nicht existirt, oder wenn er sagt: wo das nicht ausgesprochen ist, da ist die sittliche Basis der Versammlung, welcher eine derartige Freiheit zugesprochen wird (Unruhe) eine so durchdringende, daß dergleichen nicht vorkommen kann. Wenn das nicht der Fall ist, wenn Beistelle eintreten, daß dergleichen Fälle nicht bloß einzeln vorkommen, sondern daß sie zur Gewohnheit werden, und wenn die Versammlung noch dergleichen Ereignissen als vollständig gerechtfertigt und in seiner Competenz liegend, erklären will, dann wird ein solcher Artikel unvernünftig und insofern hat der Herr Ministerpräsident gewiß vollkommen Recht, wenn er sagt: eine solche Freiheit existire nirgends.

Abg. v. Blankenburg: Was wollen Sie mit dem Antrage? Wollen Sie constatiren, daß jede Injurie, jede Verleumdung, jedes Verbrechen von der Tribüne aus ungekräftet begangen werden darf? Sie verlesen Sie unter, verantwortlich und unverantwortlich? Sie wollen gegen das Gesetz unverantwortlich sein, das Ministerium aber ist gegen die Gesetze und gegen Es. Majestät den König verantwortlich. Der Abg. Inowen hat früher einmal bei ruhigerer Ueberzeugung eine Trennung der Functionen zwischen der gesetzgebenden und der richterlichen Gewalt verlangt und gesagt, daß die gesetzgebende Gewalt sich niemals in den Gang der Gerichte einschleichen solle. Sie aber mit diesem Antrage nicht in den geordneten Gang der Gerichte einzufügen? (Hein.) Der Abg. Richter äußerte, daß die freie Meinungsäußerung mit Blut erkämpft sei. Ich frage: mit welchem Blute? Meint er den Kampf auf den Barrikaden? (Auf: 1813.) Nach meiner Meinung ist es aus dem freien Willen Sr. Majestät des Königs geflossen. Meine Herren! Sie haben noch keine Abnung von dem Beschlusse des Obertribunals. (Heiterkeit.) Die Freiheit der Tribüne ist noch lange nicht verlegt, wenn Injurien und Verbrechen, die von dieser Tribüne begangen werden, bestraft werden. Der Abg. Inowen hat gesagt, ob das Obertribunal auch competent sein würde, wenn es sich um den Artikel 43 handelte. Das Obertribunal ist Sr. Majestät dem Könige unterthan, und Sie, meine Herren, sind auch nicht weiter, wie Unterthanen. Sie haben hier über Landes-Angelegenheiten zu verhandeln und über Gezege zu beschließen. Wenn das Obertribunal etwas hätte, was nicht seines Amtes wäre, so würde es einen Hoheverrath begehen. Wenn Sie aber von dieser Tribüne den Hoheverrath dulden wollen, so würden sie besser gestellt sein, als das Obertribunal. —

Sie der
gleichen
Dochte
Kunde
Juniere
recht, e
sches v
gestir
Majest
sie niem
gung a
W
sich en
Ich wi
Min
Nächst
eines A
leidlich
Straflos
seiner
Recht
wird, w
das lo
losgel
sich igt
auf G
in dem
aufgeh
abgel
getra
mir w
weil d
wurgen
sicher
dies
Sinn
über a
die C
beizen
compet
inner
sein G
in die
wüns
sind in
Falle
Wir s
den A
andere
lich ob
wir in
(Hein
Verf
Graf v
tig.
Neben
men v
schien
da die
thum
richte
Sinn
Neben
Regie
Einst
mit d
tig.)
Wach
Nicht
(Lang
daß e
eine
Refer
folgen
die i
ich d
Matie
die C
lo.
tollt
lich
tung
und
halb
hält
dem
Hein
sein
Graf
des
de
(35
stern
Nur
zu
ler
Hü
Col
v. U
Abg
Eif

Bekanntmachungen.

Aecht importirte amerikanische Rauch-, sowie auch fein geschnittene Kau-Tabacke, in jedem Geschmack entsprechender Auswahl, aus der Fabrik von
„G. W. Gail & Ax in Baltimore“
 halten vorräthig en gros & en detail

C. F. G. Kitzing.

Kurtzke & Hasse.

Extra frischen Seedorf, geräucherte Gänsebrüste, Feinsten geräucherten fetten Rheinflachs, Russischen Caviar, Pfd. 1/4 Thlr., Kieler und Holländische Bücklinge, Geräucherte Spickaale, 1—5 Sgr., **Große Neunaugen**, pr. Schock 3/4 Thlr., Russische Bricken, 100 Stück 3/4 Thlr., Westphälischen Pumpernickel, Pariser Blumenkohl und Spargel, Eingekochte Schotenerbsen und grüne Bohnen

empfehlen

C. Müller.

Unser

Möbel-Magazin

neben der Linnert'schen Restauration erlauben wir uns besonders zu empfehlen. In unseren eigenen Werkstätten gearbeitete Möbel bieten die beste Garantie und können deshalb die billigsten Preise stellen.

Schmelzer & Richardt,
Eislermeister.

Gleichzeitig empfehlen wir unsern **Möbelwagen** bei vorkommenden Umzügen und Möbeltransporten zu billigen Preisen.

Schmelzer & Richardt.

Die Strohhutfabrik von A. Lehmann, Schmeerstr. 18,

empfehlen sich im Waschen, Bleichen, Modernisiren und Färben aller Arten Strohhüte und liefert sie in kürzester Zeit nach den neuesten Modells zurück.



Den 19. Febr. hatte ich mit einem großen Transport **Dänischer u. Persischer Pferde** in Artern beim Gastwirth Herrn Gledner, und den 21. in Freiburg beim Gastwirth Herrn Siegel im „Ring“ zum Verkauf.

L. Putze.

Ausringe-Maschinen, ganz von Eisen (neuester bester Construction), zum Dampftrieb und mit Drehkurbel, für Zuckerrfabriken und größere Establishments, in denen Pressfächer, wollene Garne oder andere Stoffe ausgerungen werden, wie auch kleinere Maschinen derselben Construction für Privat-Wirthschaften, halten bestens empfohlen

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Stadttheater zu Leipzig.

Mittwoch d. 14. Februar 1866 zum zweiten Male:

Die Afrikanerin,

Oper in 5 Akten von E. Scribe, deutsch von F. Gumbert, Musik von G. Meyerbeer. **Sämmtliche Decorationen und Maschinerien** sind von dem Herzogl. Hoftheater-Maschinendirector Herrn Mühlendorfer in Coburg und **alle Costümes** von dem Ubergarderobier Herrn Matthes neu angefertigt.

Die Direction des Stadttheaters.

Auf dem Rittergute Staschwitz bei Zeitz wird zum sofortigen Antritt oder auch zum 1. April ein Verwalter gesucht. — Reflectanten werden gebeten, sich nur unter persönlicher Einbindung ihrer Zeugnisse oder **persönlich** zu melden.

H. Schubert.

In mein Colonialwaaren- und Producten-Geschäft suche einen **Commiss** zum sofortigen Antritt. Offerten A. B. # 4 poste restante Eisleben.

Zwei junge Leute, welche **Sattler lernen** wollen, können unter annehmbaren Bedingungen jetzt oder zu Ostern in meiner Sattlerei placirt werden. **F. C. Herrmann, Sattlermeister,** Ober-Leipzigerstraße Nr. 67.

Guano (hem.) à 6 1/2 # bei U. Ritter, Harz Nr. 48.

Pensionat.

Auswärtige Eltern, welche gewünscht sind, ihre Söhne das königl. Gymnasium zu Eisleben besuchen zu lassen, finden für dieselben von Ostern d. J. ab in meiner Familie eine freundliche Aufnahme, worüber ein Programm alles Weitere bezeichnet.

Eisleben, im Februar 1866.

Kirchner, Leiterrasse Nr. 149 a.



Meine selbstgezogenen Jährlings-Vollblut-Southdown-Schafböcke stelle ich vom 1. März d. J. ab zum Verkauf. Rittergut Canena b. Halle a/S., den 4. Februar 1866.

Fr. Stablschmidt.

Drehrollen

Zwei englische sind billig zu verkaufen Brüderstraße Nr. 6.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.



Durch die Eröffnung unseres **Schienen-Anschlusse** werden unsere Läger mit jedem **Brenn-Material** (garantirt beste Qualität) nun reichlicher als bisher versorgt. Bei dieser wesentlichen Geschäftserleichterung liefern ganze Wagenladungen à 200 u. 100 Ctr. **täglich frisch** von den Leichen zu **Grubenpreisen** ab unterm Commande am M.-L. Bahnhof, sowie einzelne Tonnen u. Kubren frei Haus zu **festen, billigen** Preisen. Preis-Contante a. uns, Contoren; Stadtbestellungen erbiten d. uns. Briefkasten. **J. G. Mann & Söhne.**

Zu Bowlen:

Frische grüne Womerauzen, Bischof- und Cardinaleffen, Eingekochte Ananas, Waldmeister-Extract bei

C. Müller.

Rauchfuss' Salon zu Diemitz.

Heute Dienstag zu Fastnachten **Nachmittag frische Pfannkuchen.**

Restauration in Diemitz Nr. 1. Heute Dienstag zu Fastnachten ladet zum **Pfannkuchenschmaus**, einer guten Tasse Kaffee und einem feinen Bispfen Bier ergebst ein

L. Leumann.

Ammendorf.

Mittwoch **Gesellschaftstag.** **Natso.**

Weintraube.

Heute Dienstag den 13. Februar

Grosses Concert.

Mit zur Aufführung kommt: **Fantasia a. d. Op. „Der Freischütz“**, **Lianen-Walzer** von Hermann (neu), **Vis-à-vis-Quadrille v. Faust** (neu). Anfang 3 Uhr. **C. John.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 3/4 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Sohnes erfreut. Berlin, den 9. Februar 1866. **Dr. G. Wolke** und Frau **Anna**, geb. **Schnabel.**

Todes-Anzeige.

Lieben Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß heute Morgen 3 Uhr Gott der Allmächtige unsern innigst geliebten Gatten und Vater, den Dekonom **Herrmann Hayner** in seinem 42ten Lebensjahre zu sich gerufen hat.

Nur Diejenigen, welche den Entschlafenen kennen, können unseren großen Schmerz ermessen.

Gräfenhainchen, den 10. Februar 1866. Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 7 Uhr endete das zarte Leben unserer geliebten jüngsten Tochter **Helwig** in dem Alter von 6 Monaten.

Dieses Verwandten und Freunden zur Nachricht. **Schwarz**, den 11. Februar 1866.

F. Brandt und Frau.

Todes-Anzeige.

Gestern entschlief sanft unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Pastor emer. **Job. Gotth. Lommatsch** in seinem 89ten Lebensjahre, was theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit anzeigen

die Hinterbliebenen. **Weipensels**, den 11. Februar 1866.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, d. 10. Februar. Es wird versichert, daß der Statthalter Freiherr v. Gablenz schon in den nächsten Tagen einige der hervorragenderen Mitglieder der holländischen Ständeversammlung einberufen werde, um dieselbe über das Budget berathen zu lassen.

Hamburg, d. 11. Februar. Wie der „Hamburger Correspondent“ vernimmt, hat die Regierung mit einem Consortium hiesiger Firmen, mit Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M. und der Handelsgesellschaft in Berlin eine zu 3% verzinsliche Prämienanleihe im Betrage von 10 Millionen Mark Banco abgeschlossen.

Agram, d. 9. Februar. Der croatische Landtag hat in seiner heutigen Abend Sitzung bei der Adreßdebatte das auf die Union mit Ungarn bezügliche Amendement des Abgeordneten Mrazovic angenommen.

Agram, d. 10. Februar. Der Adreßentwurf der Majorität wurde in der heutigen Sitzung des Landtages angenommen.

Haag, d. 9. Februar. Authentisch verlautet, daß das neue Ministerium definitiv, wie folgt, constituiert ist: Finanzen: Van Bosse, Inneres: Geertsema, Justiz: Vicker, Krieg: G. L. Blanken, Colonien und interimsisch Marine: Franzen van der Putte, auswärtige Angelegenheiten: Cremer. Die Herren Blanken, van der Putte und Cremer gehörten bekanntlich schon dem Ministerium Thorbecke an.

Florenz, d. 9. Februar. Die „Officielle Zeitung“ meldet: General Lamarmora hat unterm 5. Februar eine Note an das Madrider Cabinet abgehen lassen, in welcher er gegen mehrere im spanischen Rothbuche enthaltene Erklärungen bezüglich Italiens Protest erhebt.

Madrid, d. 9. Februar. Nach der „Correspondencia“ ist die Regierung zwar entschlossen, gegen Chile Raperbriefe auszugeben, wird aber damit noch so lange warten, bis es feststeht, daß Chile sich desselben Mittels bedient hat.

Paris, d. 10. Febr. Im Senate hat gestern die Adreßdebatte begonnen. Eine Rede des Marquis v. Bissy füllte die Sitzung fast vollständig aus. Der Redner, welcher England heftig angriff, wurde häufig von dem Präsidenten und den Rufen der Senatoren unterbrochen. Darauf wurde Schluß der Generaldebatte beschlossen.

Paris, d. 10. Februar, Abends. Der Senat eröffnete heute die Diskussion über die Vorlage. Im Verlaufe derselben meinte Marschall Forey, daß die Rückkehr der Truppen aus Mexiko unmöglich so bald erfolgen könne, als man es wünsche; nach seinem Rathe müßten sogar frische Truppen nach Mexiko geschickt werden. Der Staatsminister Rouher constatirte, daß die Ansicht des Marschall Forey eine durchaus persönliche sei; er gab die Erklärung, daß die Ansicht der Regierung über die merikanische Frage in der Thronrede wie im Adreßentwurf bezeichnet sei. Der Senat nahm schließlich die acht ersten Paragraphen der Adreß an.

Petersburg, d. 10. Februar. In dem für das laufende Jahr aufgestellten Budget sind die ordentlichen Einnahmen mit 349 Millionen, die außerordentlichen und zwar Reste der Anleihe mit 32 1/2%, und ausgegebene Schatzscheine mit 9 Millionen Silberrubel ausgeworfen. Die ordentlichen Ausgaben werden 367, die außerordentlichen 25 Millionen Rubel betragen.

Stockholm, d. 9. Februar. Der schwedisch-französische Handelsvertrag ist, nachdem heute auch das Ritterhaus seine Zustimmung erteilt, nunmehr von sämtlichen Reichsständen genehmigt. Die Debatten waren sehr lebhaft, der Priesterstand fügte seinem Votum eine tadelnde Klausel hinzu.

Bukarest, d. 9. Februar. Fürst Kusa hat die von dem Gesamtministerium eingereichte Demission angenommen. Die Bildung eines neuen Cabinets ist noch nicht gelungen.

London, d. 9. Februar. „Reuter's Office“ meldet: New York, d. 27. Januar, Abends. Der Kommandant der französischen Flotte hat gegen die Besetzung der merikanischen Stadt Bagdad durch die amerikanischen Freibeuter Protest erhoben. Diese haben hierauf Bagdad verlassen.

London, d. 11. Februar. Das Schiff „Donato“, welches mit 300 Passagieren auf der Fahrt nach Melbourne war, verlor in Folge eines Zusammenstoßes im Busen von Biscaya; doch wurden sämtliche Passagiere gerettet und in Plymouth ans Land gebracht.

London, d. 11. Februar. „Reuter's Office“ meldet: New York, d. 1. Febr., Abends. Im Repräsentantenhaufe hat der Finanzausschuß über die ihm vorliegende Bill, betreffend die Consolidirung der Staatsschuld, Bericht erstattet. — Das Haus der Repräsentanten hat die Bill zur Amendirung der Verfassung, wodurch die Repräsentation im Kongresse auf die Gesamtzahl der Bevölkerung, mit Ausnahme derer basiert wird, denen wegen ihrer Farbe das Stimmrecht durch die Gesetze der einzelnen Staaten versagt ist, angenommen. — Wie gerüchweise verlautet, haben sich mehrere chilenische Kaper in den Gewässern von Cuba gezeigt.

Deutschland.

Oesterreich. Man berichtet, daß, nachdem in Pesth bekannt geworden war, die Differenzen mit Preußen hätten den Ministerath lebhaft beschäftigt, die hervorragendsten Persönlichkeiten und Parteiführer eine festliche Gelegenheit ergriffen, um die Versöhnung zu geben, Ungarn werde vor keinen Opfern an Gut und Blut zurückschrecken, wenn von irgend einer Seite der Vermittelungen aufzutreten sollten. Andererseits verlautet, daß die Deal-Partei um den Preis der Zufüge der

Ernennung eines verantwortlichen Ministeriums die Frage der Wiederherstellung der Comitats-Autonomie nicht ungestüm verfolgen würde.

Italien.

Die französischen Versuche, zwischen Rom und Florenz eine Verständigung herbeizuführen, können jetzt auf keinen Erfolg mehr rechnen, da die Curie, anstatt nachzugeben, mit einer neuen, unmöglich zu erfüllenden Hoffnung hervorgetreten ist. Sie verlangt nämlich von Italien nicht nur die Uebernahme der betreffenden Zinsquote für die Zukunft, sondern auch die Bezahlung der seit 1859 fällig gewordenen Zinsen, die sich auf mehr als 90 Millionen belaufen. Es ist selbstverständlich, daß Italien auf eine solche Zumuthung nicht eingehen kann; die Regierung wird überhaupt schon große Mühe haben, die durch die Convention unzweifelhaft übernommenen Finanzverbindungen der Kammer annehmbar zu machen, und es wird ihr dies geradezu unmöglich sein, so lange der Papst nicht wenigstens bis zu einem gewissen Grade das Königreich anerkennt. Jedenfalls wird die römische Frage sehr bald in der Kammer zur Sprache kommen und dadurch dem Ministerium Gelegenheit gegeben werden, seinen Standpunkt darzulegen und das Parlament zu einem entscheidenden Votum zu veranlassen.

Frankreich.

Paris, d. 9. Febr. Der „Moniteur“ bringt den Bericht Montholon's über Schritte, die er in Washington gethan, und über deren Aufnahme im Weißen Hause. Unbefangenen Auges betrachtet, beweist diese Depesche nur, was von vornherein zu erwarten stand: Die washingtoner Regierung weist alle Mißverständnisse mit der bagdader Vorfällen ab; sie zeigt sich auch entschlossen, sich von Unberufenen nicht weiter vorantreiben zu lassen, als sie für gut findet. Die geringe Vorliebe für die Juaristen in den Vereinigten Staaten war längst kein Geheimniß mehr, und diese Vorliebe wird durch den Crawford'schen Handreich nicht vermehrt werden; indes, die Verhältnisse werden den Franzosen nur günstig bleiben, wenn sie die augenblickliche Stimmung benutzen, um den Termin ihres Abzuges möglichst rasch bei Tag und Stunde zu verkündigen; geschieht dies nicht, so wird Bagdad nur der erste Ring in einer Kette bilden, deren Ende nicht abzusehen ist. Man soll sich in den Tuilerien gewarnt sein lassen.

Spanien.

Die „Epoca“ meldet, daß bei Abgang der letzten Post von Havannah dort unter der Bevölkerung die beunruhigendsten Gerüchte in Umlauf waren. Man sagte, mehrere chilenische Kaper bereiteten einen Einfall in die Insel vor. Die Behörden hatten sofort die von der Klugheit gebotenen Maßregeln ergriffen. Unter Anderem war der Befehl erteilt worden, die Festungswerke von Morro zu verstärken und ein Kriegsdampfschiff zur Beobachtung vor den Eingang des Hafens zu legen. Der Inspector des Genie-Corps ist abgereist, um gleichfalls die Vertheidigungswerke von Cardenas zu verstärken. — Wie die „Correspondencia“ meldet, ist Herr Mendez Nuñez in Person mit den Fregatten Villa de Madrid und Berenguela vor die Chinchas-Inseln gegangen. Aber die peruanische Fregatte Amazonas und die chilenische Corvette Raipu waren vor zwei Tagen von dort fortgegangen. Aus Callao zugehende Nachrichten dementiren das Gerücht, welches in Umlauf war, die Chilenen hätten sich des spanischen Schiffes Domitilla bemächtigt.

Aus der Provinz Sachsen.

— Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen hat die Erlaubniß zur Anlegung einer Apotheke in Teutschenthal erteilt, und ist das Concurrenzverfahren Behufs Ermittlung qualifizirter Bewerber von der Königl. Regierung zu Merseburg eröffnet worden.

— Wettin a. d. Saale. Der hiesige Vorschuß-Verein hat mit Ablauf des Jahres 1865 sein fünfstes Geschäftsjahr abgeschlossen. Die im Laufe desselben gewährten und prolongirten Vorschüsse betragen 221595 Thlr., wofür an Zinsen und Provision 3302 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. erhoben wurden. In Folge der Lage des Geldmarktes ist die Provision vom 15. October ab zeitweilig erhöht, sodas Zinsen und Provision statt 6 1/2% jetzt 8% pro Anno betragen. Auf Antrag des Ausschusses hat die Generalversammlung beschlossen, von der hierdurch erzielten Mehr-Einnahme 142 Thlr. 8 Sgr., die effectiv entfallende Mehr-Ausgabe 23 Thlr. abzuziehen, und den Rest von 119 Thlr. 8 Sgr. den Vorschuß-Empfängern, welche die erhöhte Provision zahlten, als Extra-Dividende zu gewähren, sodas auf jeden eingezahlten Thaler Zinsen und Provision 5 Sgr. zurückerstattet werden, und bei Berechnung des Gewinnes statt 3302 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. nur 3182 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. Einnahme in Anlag kommen. Hiervon sind bezahlt worden 1619 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. Zinsen für Spar-Einlagen und aufgekommene Darlehne und 688 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. Gehälter und Verwaltungskosten, sodas ein Reingewinn von 874 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. verbleibt, wovon die Anwaltschaft der Deutschen Genossenschaften 2% mit 17 Thlr. 15 Sgr. erhält, 18 Thlr. den 6 Beisitzern als Extra-Remuneration gewährt, 67 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. dem Reservefond zugeschrieben und 771 Thlr. 24 Sgr. als Dividende auf 7718 Thlr. Stammanttheile à 10 Prozent an die Mitglieder vertheilt worden. Die Mitgliederzahl ist von 294 auf 347 gestiegen, und der gesammte Betriebsfond stellt sich am Jahreschlusse folgendermaßen: 13948 Thlr. 18 Sgr. Stammanttheile der Mitglieder, 5125 Thlr. Spar-Einlagen, 35420 Thlr. aufgenommene Darlehne und 748 Thlr. 1 Sgr. Bestand des Reservefonds, zusammen 55241 Thlr. 19 Sgr. In das nächste Betriebsjahr werden 52719 Thlr. Vorschüsse übernommen. Verluste hat der Verein nicht gehabt, und ist der Ausschuß fort-

bauernd bestrebt, die Interessen der Gesamtheit überall wahrzunehmen.

— Bitterfeld, d. 9. Februar. Auch bei uns hat sich leider in diesen Tagen die Trichinenkrankheit gezeigt. Es ist dies in unserer Gegend der erste Fall. — Es meldet sich nämlich bei dem Dr. Atenstädt hier ein Einwohner aus dem nahen Dorfe Greppin als krank; er hat ein geschwollenes Gesicht und klagt über Schmerzen in allen Gliedern, besonders in den Füßen. Bald darauf wird Dr. Atenstädt zu einem zweiten Kranken gerufen, der in derselben Weise leidet. Dr. Atenstädt erkennt sofort die Symptome der Trichinenkrankheit und es ergibt sich, daß beide Personen beim Schlachten eines Schweines rohes, gehacktes Fleisch gegessen haben. Dr. Atenstädt untersucht darauf das betreffende Fleisch mikroskopisch und findet es sofort trichinenhaltig. Auf Mitteilung des Dr. Atenstädt wurde das Fleisch auch von einer zweiten, mit der mikroskopischen Untersuchung vertrauten Person ebenfalls sofort als trichinenhaltig erkannt. — Es sind bis jetzt glücklicher Weise nur einige Personen erkrankt und zwar, was besonders hervorzuheben ist, nur die, welche rohes Fleisch gegessen haben. Dr. Atenstädt hat die Thatsache zur Anzeige gebracht und erwartet man, daß von Seiten der Behörden entsprechende Maßregeln getroffen werden, damit ähnlichen Fällen vorgebeugt wird.

Gewerbeverein.

(Schluß des vom Prof. Anschütz am 29. Januar gehaltenen Vortrags über „Handelsgesellschaften und Productivgenossenschaften“ aus Nr. 33. d. 3.)

Denkt man sich nun die Commanditgesellschaft so gebildet, daß eine große Menge von Commanditisten, aber kein einziger Volkständer vorhanden ist, so haben wir eine Actiengesellschaft. Bei einer solchen kann also von einem Geranten nicht die Rede sein; ja selbst eine persönliche Geschäftsführung durch Mitglieder kann nicht stattfinden, sondern nur durch Mandatäre, auch durch Personen (gewöhnlich Mitglieder), die von der Gesellschaft dazu besonders beauftragt worden sind. Die Bildung einer solchen Handelsgesellschaft ist weit schwieriger als die der beiden ersten Arten: sie hängt in allen Fällen (wenigstens in Preußen und in der Mehrzahl der deutschen Staaten) von der staatlichen Genehmigung ab. Dieses System der Genehmigung hat Vortheile und Nachtheile. Die letzteren überwiegend und zwar einmal deshalb, weil der Staat mit der Verweigerung seiner Genehmigung, deren Zweck doch die Verhinderung der Errichtung schwindelhafter Gesellschaften dieser Art ist, gewöhnlich zu spät kommt, d. h. erst dann, wenn die Capitale bereits gezeichnet, oft sogar eingezahlt sind; denn es ist undenkbar, zur Gründung einer solchen Gesellschaft aufzufordern. Ein weiterer Nachtheil der Abhängigkeit von der staatlichen Genehmigung ergibt sich auch aus dem Umstande, daß der Staat unmöglich eine Einsicht darin haben kann, ob eine solche Gesellschaft auf die Dauer von Gewinn oder Schaden für die Actionaire ist, denn er muß sich mit der Prüfung der ersten Vorlagen begnügen. Daraus folgt, daß das Publicum durch die erfolgte Genehmigung des Staates oft zu dem Glauben verleitet wird, die Gesellschaft sei gut, und erst recht die nöthigen Vorkehrungsmaßregeln versäumt. Die Gesamtsumme, welche in Preußen in den Jahren 1852—57 resp. 58 in Actiengesellschaften verlorene wurde, beläuft sich auf 250 Millionen Thaler. Dieser Betrag ist nicht übertrieben, sondern kann im Einzelnen nachgewiesen werden; überwiegend sind dabei die Bergwerksgesellschaften beteiligt. Endlich folgt speciell für Deutschland aus dieser Abhängigkeit der Bildung der Actiengesellschaften von der Genehmigung des Staates ein weiterer Uebelstand. Der eine Staat verweigert nämlich eine solche Genehmigung, der andere erteilt sie. Daraus ist das Entstehen der kleinen deutschen Banken zu erklären; sie haben ihren Zweck erreicht, wenn auch unter Erschwernissen. Aus diesen Gründen darf man wohl annehmen, daß bei Gründung von Actiengesellschaften das System einer nachträglichen staatlichen Genehmigung nicht dauernd aufrecht erhalten werden wird.

Wie oben schon angedeutet, sind die Directoren der Actiengesellschaften dem Publicum gegenüber persönlich nicht haftbar und bei schriftlichen Verpflichtungen etwa nur dann, wenn sie bei ihrer Namensunterschrift die Bezeichnung „Director etc.“ unterlassen haben. Aus diesem Befehl der persönlichen Haftbarkeit der Associés folgt auch, daß die Actiengesellschaften keinen Familiennamen führen dürfen. Das Publicum soll eben vor dem Glauben bewahrt werden, als handele es sich um einen vollhaftenden Associé. Der Vortheil der Actiengesellschaft liegt in der Vereinigung einer Masse kleiner Capitale, der Nachtheil in der Verwaltung durch Beamte, denn es ist ein Unterschied, ob man bei einem Geschäft persönlich beteiligt und event. vollen Verlust tragen muß oder nicht. Die Zahl der Actiengesellschaften hat sich in Deutschland erst seit 1840 allmählich vermehrt, obgleich schon vor dieser Zeit einzelne solcher Gesellschaften existierten (in Halle z. B. die Theater-Actien-Gesellschaft). Von 1840 an verbreiteten sie sich schnell und zwar zunächst in Frankreich. Wir Deutschen hatten schon im Mittelalter ähnliche, wenn auch nicht gleiche Institute, die heute noch existieren (Bergwerksgesellschaften — Auzer). — Denkt man sich die Eigenthümlichkeiten der Commandit- und Actiengesellschaft vereinigt, so ergibt sich die Commanditactiengesellschaft, die nicht blos Bedeutung für den großen Handel, den großen Gewerbebetrieb hat. Vor 1848 wußte man diesseits des Rheins noch Nichts von diesen Gesellschaften; sie bestanden nur in Frankreich, Belgien, in Rheinpreußen; 1851 gründete Hansmann in Berlin die berühmte Discontogesellschaft. Der Entstehungsgrund zeigt gleich die Eigenthümlichkeit dieser und ähnlicher Gesellschaften. Hansmann wählte diese Form, weil er zu derselben der staatlichen Genehmigung nicht bedurfte. Bei dieser Art Gesellschaften haben wir einen Geschäftsführer, der mit Person und Vermögen voll haftet. Auf den ersten Blick könnte man dies als einen Vorzug vor der ebenwähnten Art betrachten; es würde wirklich ein Vorzug sein, wenn nicht zu viel Mißbrauch damit getrieben würde. Denn was nützt

eine persönliche Haftbarkeit dann, wenn man es in dem Director nur mit einem Strohhalm zu thun hat. Ist dies letztere nicht der Fall, dann kann die Commanditactiengesellschaft als die beste betrachtet werden. In Frankreich ist in diesen Gesellschaften großer Schwindel getrieben worden, bis 1856 ein Gesetz erschien, das ihre Gründung bedeutend erschwerte. Vom 1. Juli 55 bis 1. Juli 56 betrug das Capital der neu angelegten Gesellschaften dieser Art in Paris 1,928 Mill. Frs., im nächsten Jahre (nach Publication des erwähnten Gesetzes) nur 580 Mill. Frs. Es entsteht nun die Frage, ob dergleichen Gesellschaften auch für den kleinen Gewerbebetrieb nützlich werden können. Allerdings, denn sie werden zu großartigen Associationen und Genossenschaften benutzt, an denen der kleine Gewerbebetrieb participiren kann. Dies führt uns auf die sog. Productiv-Genossenschaften. Sind diese jetzt in großer Zahl auftauchenden Associationen im Sinne des Handelsgesetzbuches Handelsgesellschaften? Einige sind es, andere wieder nicht. Das alte schöne Wort Genossenschaft hatte früher einen bestimmten Inhalt, der Sprachgebrauch hat ihm jetzt einen solchen gegeben. Es sind Vereine, die einen höhern, sittlichen und wirthschaftlichen Zweck haben. Man unterscheidet jetzt hauptsächlich 5 Hauptarten derselben: 1) die Consumvereine, 2) die Rohstoffvereine, 3) die Vorzugs- und Kreditvereine, 4) die Magazinvereine, 5) die eigentlichen Productiv-Genossenschaften. Nr. 1 ist sicherlich keine Handelsgesellschaft, Nr. 2 nicht auch nicht als solche betrachtet, weil nicht noch außen hin, sondern nur an die Mitglieder verkauft wird. Nr. 3 ist entschieden dann eine Handelsgesellschaft, wenn andern als den Mitgliedern Kredit gegeben wird, Nr. 4 kann als Handelsgesellschaft angesehen werden, Nr. 5 ist sicher eine solche. Eine Productiv-Genossenschaft ist eine Vereinigung vieler zu einem gemeinschaftlichen größeren Fabrikgeschäft, z. B. einer Zahl Maschinenarbeiter zum Maschinenbau. Jeder von ihnen ist dann gleichzeitig Arbeiter und Theilnehmer. Diese Form der Vereinigung ist entschieden die beste, aber auch die am schwersten herzustellende und zu erhaltende. Allein Schulze-Delisch warnt in einer jetzt erschienenen kleinen Schrift entschieden dann von ihrer Gründung, wenn 1) nicht genügendes Kapital vorhanden, 2) die nöthige Intelligenz und Uebung fehlt, 3) nicht der Drang aus den Arbeitern selbst heraus entstanden, sondern durch das Angebot eines fremden Kapitals. In England entstanden diese Gesellschaften zuerst, jetzt zählt man ca. 31; in Paris existiren sie vielfach; in Berlin sind mehrere, unter andern die intelligente Verbindung der Schmalarbeiter. Die desprochnste in Deutschland ist die Maschinenbau-Compagnie in Chemnitz (ca. 80—100 Arbeiter mit Actien zu 25 Thlr.). Trotz ihrer guten Geschäfte hat sie in Sachsen noch keine Nachahmung gefunden. Wie sollen sich aber dergleichen Verbindungen bilden? Als offene Handelsgesellschaften? Das wäre sehr schwerfällig, ja bei zu großer Zahl der Theilhaber fast unmöglich. Als Commanditgesellschaft? Diese Form würde nicht von Werth sein. Man wird meist verlangen, daß ein bestimmter Fonds da ist, der haftet (wie in Chemnitz 25,000 Thlr.). Da bietet sich denn die dritte Form: die Actiengesellschaft. Hierzu ist wieder die staatliche Genehmigung nöthig. Es bleibt also nur die Commanditactiengesellschaft als die beste Form. Allein auch hier stoßen wir auf Schwierigkeiten. Das Handelsgesetzbuch hat die Schranke gezogen, daß die Actien dieser Gesellschaften nicht geringer als zu 200 Thlr. ausgegeben werden sollen. Durch Abzüge von Lohn u. s. w. kann diese Höhe erreicht werden, aber für den Arbeiter erst in langer Zeit. Hier ist noch eine Lücke im Gesetz, deren Ausfüllung hoffentlich auch nicht lange mehr auf sich warten lassen wird. — Der Redner schloß seinen Vortrag, in welchem, wie der Vorsitzende bemerkte, Wissenschaft und Leben sich vereinigen, unter ehrenden Dankesbezeugungen der zahlreichen Versammlung.

Reitkunst.

(Eingefandt.)

Am Abend des 10. Febr. wurden in der neuen Reitbahn am Reitzwinger unter Leitung des Hrn. Reitmeister Schilling von acht Herren (Studirenden der Landwirtschaft) verschiedene Productionen in der Reitkunst vor einem gewählten eingeladenen Publicum gegeben, welche von dem Eifer der Ausführenden, wie von den Verdiensten des Hrn. Schilling ein glänzendes Zeugnis ablegten. Die Reitbahn war auf das Geschmackvollste decorirt und brillant erleuchtet. Die acht Herren erschienen unter dem Schalle einer wohlbesetzten Drechsestermusik auf stattlichen Rossen in einem eleganten Reitkostüm und führten mit vollkommener Präcision und feinem Anstand kunstvolle Evolutionen und Quadrillen auf. Es ist sehr anerkennenswerth, daß von diesen Herren die schöne ritterliche Reitkunst mit so vieler Liebe gepflegt wird. Einfender glaubt im Sinne des dabei versammelten Publicums zu handeln, wenn er den Veranlasser des in den Mauern unserer Stadt seit langer Zeit nicht gefeierten Festes den besten Dank ausdrückt.

Singakademie.

Dienstag den 13. Februar Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale des Volkshochschulgebäudes. Geübt wird: Der Judas Maccabaeus von Händel. Der Vorstand.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.
Am 10. Februar.

| Beobachtungszelt. | Barometer. | Temperatur. | Wind. | Allgem. |
|-------------------|-------------------------|-------------|--------|-----------------|
| Stunde | Ort | Bar. Ein. | Reaum. | Witterungsanfs. |
| 8 Uhr. | Saparanda (in Schweben) | 333,5 | 7,8 | SSW, schwach. |
| 7 " | Petersburg | 333,8 | — 0,1 | NO., schwach. |
| 6 " | Königsberg | 335,3 | 0,4 | W., schwach. |
| 6 " | Berlin | 333,2 | 0,2 | W., mäßig. |
| 6 " | Torgau | 332,3 | 5,6 | SW., mäßig. |

Leihbibliothek von Hermann Tausch in Halle a/S.

Seit Erscheinen des ersten Nachtrags zum Hauptkataloge meiner Leihbibliothek, welcher im October vergangenen Jahres ausgegeben wurde, sind nachstehend verzeichnete Bücher, je nach ihrer Bedeutung in mehreren Exemplaren, aufgestellt:

Adami, Aus den Tagen zweier Könige.
Aster, Arthur. Eine Freundschafsgeschichte.
Bierbach, Auf der Höhe. Zweites bis viertes Exemplar.
Banc, Literarisches Bilderbuch. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte der Gegenwart in literar. Briefen u. charakteristischen Probestücken.
 do. Kritische Wanderungen in 3 Kunstgebieten. Licht- und Schattenbilder zur Geschichte und Charakteristik der deutschen Bühne, modernen Literatur und bildenden Kunst.
Bastiano, Graf, Im Süden. Reisekizzen.
Besta, Aus dem Herzen der Welt.
Bitter, Erzählungen, Novellen u. Gedichte. 6—9 Bd.
Bligh, Der Tahitiereisende.
Brown, Thomas. Kenner.
Christinen's Wäggriff. Von der Verfasserin von John Wallfahr.
Cobb, Magate Burns. Eine Gesch. aus den amer. Freiheitskämpfen.
Collins, Armadae.
Diefendach, Novellen 2r Cyclus (Elisabeth — Eusebia — Etemers Erben).
Dorothea Firebrace, oder: Die Tochter des Waffenschmieds von Birmingham.
Edwards, Barbara. Ein Lebensbild.
Einfiedel, Heimr. von, und seine Brüder. Ein histor. Familienbild aus der Zeit der Reformation.
Erbe, das irdische und das himmlische. Eine Familiengesch. erzählt von der Verfasserin von „Gott ist mein Heil“.
Estban, Kriegsbilder aus Amerika.
Familie, die, Schönberg-Gotta. Ein Charakter- u. Sittengemälde aus der Reformationszeit.
Freitag, Eine verlorene Handschrift. 126, 138 und 148 Exemplar.
Frige, Ein Stückchen Papier. Novelle nach Criminalacten.
Galen, Die Tochter des Diplomaten. 48 Exemplar.
Gladler, Schwäbische Frauen. Lebensbilder aus den 3 letzten Jahrhunderten.
Göll, Kulturbilder aus Hellas und Rom.
Golk, Zur Charakteristik u. Naturgesch. der Frauen.
Görner, Almanach dramatischer Bühnenstücke. 1—4r Jahrgang.
Hagen, vom, Die Stadt Halle, histor.-topogr.-statist. dargestellt.
Hahn, Das Document. Eine Familiengeschichte.
Hartmann, Die letzten Tage eines Königs.
 do. Nach der Natur. Novellen.
Hausblätter, herausgeg. v. Sachländer u. Söber. 1866.
Hebbels sämtliche Werke, so weit erschienen.
Hermen, Die Gaarentöchter.
Herbert, Die tolle Band. Roman mit Anlehnung an das nationale, kirchliche u. sociale Leben Oesterreichs.
 do. Zwischen Leben und Sterben.
Hesefeld, Diemanshof und ein halbes Jahrtausend. Eine Familiengeschichte.

Fischfeld, Ein Drama im Dorfe — Magdarena.
Hoffmann, Rhes Gewissen — Der Bälcherjunge — Kleine Verfassumme — Ein gutes Herz — Glücksweibel.
Holmes, Elsie Benner. Ein Schicksalsroman.
Horn, von, Die Eroberung von Constantinopel durch die Türken im Jahre 1453.
 do. Die Pelzjäger der Subjunctocompanie.
 do. Der alte Fritz, der Held und Liebling des deutschen Volkes.
 do. Die Kaiserin Maria Theresia. Ein Lebensbild.
 do. Was aus einem armen Hütchenblein werden kann.
Horn, Georg. Vorkate u. die Markgräfin von Vaireuth.
Hort, Aus dem Kistenlande. Erzählungen.
Jacoby, Heinrich Simon.
Katich, Witzbuch.
Kock, Die Dame mit den drei Schnürleibchen.
Kühne, Deutsche Charaktere. Aus dem Zeitalter der Aufklärung, dem goldenen Zeitalter der Literatur, dem Zeitalter der Revolution. Die Romaniker und die Patrioten.
Lange, Abraham Lincoln der Wiederhersteller der Nordamerikan. Union und der große Kampf der Nord- und Südstaaten 1861—1865.
Leber, Luttrell von Aran.
Livingstone, David u. Charles, Neue Missionsreisen in Süd-Afrika.
Louis Ferdinand, Prinz v. Preußen. Briefe an Pauline Wiesel, nebst Briefen von A. v. Humboldt, Nabel, Barnhagen, Geng u. Marie von Meris.
Maria, Frau Gothen. Eine sehr alttägliche Historie.
Moret, Die Sirenen von Paris.
Mühlbach, Bianca Malgieri.
 do. Der große Kurfürst und seine Zeit. 3te Abthg. Der große Kurfürst und seine Kinder.
Mühlenberg, von, Berene. Eine Erzählung aus Tyrrol.
Mügelberg, Eisen und Blut.
 do. Der Held von Garifa.
Mylius, Die Geheimnisse der Basilide.
Novellen-Almanach, illustrirt für 1866.
Novellenbuch, Deutsches. 3r Bd. Separatabdruck aus der deutschen Nordsee-Zeitung.
Otto, Der große König und sein Neukn.
Pasque, Die Kommandanten-Heze. Ein Nachstück aus der Zeit der Altona.
Pichter, Bei Kampen- und Sternenschein.
Pitaval, Bei neue. Eine Sammlung der interessantesten Criminalgeschichten aller Länder aus älterer und neuerer Zeit. 3ter Theil.
Polk, Briefblätter u. Frauenbilder.
Profcho, Ein Gegenprophet. Histor. Roman.
Quaglio, Der Kampf um das tägliche Brod.
Raimund, Schloß Elfrath.
Rank, Der „Schön-Polzhoff“.
Reichenau, Aus unsern vier Wänden. Bilder aus dem Jugend- und Familienleben.
Reise der Desperatösen Fregate Novarra um die Erde in den Jahren 1857, 1858, 1859.

Retcliffe, Abraham Lincoln.
Rodenberg, Die neue Sündfluth.
Ruß, In der freien Natur. Schilderungen! aus der Thier- und Pflanzenwelt.
Scher, Wälder. Seine Zeit und sein Leben.
Schmid, Friedel und Oswald. Roman aus der Tyroler Geschichte.
Schrader, Die rothe Dame.
 do. Ein Blick zurück.
 do. Kleinere Erzählungen. 3 Bde.
 do. Die Ge.
Schweder, Schamhorst's Leben.
Silberstein, Die Alpenrose von Ischl.
Sonthworth, Gineam und verlassen.
Spielberg, Krämerchen eines Kleinbilders.
Spielhagen, Problematische Naturen und durch Nacht zum Licht. 38 Exemplar.
Stahl, Spanien. Reiseblätter.
Stein, Leopold's Anfahrten.
Stephens, Malacca.
St. John, Die Erbinnen. Ein Lebensbild.
Stern, Historische Novellen.
Stiebrich, Allerlei Semlichkeiten aus der Kinderstube. Bilder aus den ersten Lebensjahren.
Stolz und **Still**. Eine Novelle.
Taschendorf, historisches. Herausgeg. von Friedr. von Hammer. 4. Folge 6. Jahrg. 1865.
Voldhausen, Der Lannhof.
Vollmar, Edel und Adel. Wästenleben u. wüdes Leben. 2. Abthlg. Die Söhne des Adels.
Wellmer, Drei Treppen hoch. Bilderbuch eines alten Junggefellens.
Wilhelm, Hof und Wald.
Willkomm, Frau von Gampenstein.
 do. Der Sohn des Ermdorbeten.
Winterfeld, v., Sumoritz. Soldaten-Novellen für Sophia u. Wachsflube. 128 Bdchn.
Wood, Kadd Harria.
 do. David Grab.
 do. Tretyh Holt.

Demnächst erscheinen und werden sofort aufgestellt:

Galen, der Erbe von Betty's Ruh; in 6 Exemplaren.
Glagau, Spaziergänge durch Rauenburg und Lübeck.
Grimm, A. Th. von, Alexandra Zedoborowna, Kaiserin von Rußland.
Hesefeld, Effenbüsche Leute.
Hugo, Victor, Die Meer- u. Arbeiter.
Spielmann, Wendenburatische Junfer.
Wachenhusen, Der Mann in Eisen.
Wichert, Aus anständiger Familie. Geschichte eines verlorenen Menschenlebens.

Die Besagebühren betragen bei Nicht-Abonnenten für jeden Band sechs Pfennige pro Woche.
 Bei Vorausbezahlungen treten folgende Abonnements-Preise ein:
 a) 5 *gr* für 14 Bände auf 1 Monat,
 b) 12 1/2 *gr* für 40 Bände auf 1 Vierteljahr,
 c) 1 *fl.* 10 *gr* für 150 Bände auf 1 Jahr.
 Ich bitte um fernere recht rege Theilnahme für diese Branche meines Geschäfts.

Hermann Tausch, Buchhändler.

J. D. Garrett,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen,
Buckau bei Magdeburg,
 zeigt hiermit ergebenst an, daß **Drillmaschinen** für leichten und schweren Boden, **Düngerwertheiler** und **Wendebacken** vorräthig sind, und bietet Aufträge für die kommende Bestellung möglichst früh zu machen.
 Auch sind **Locomobilen** und **Dreschmaschinen** verschiedener Art in kürzester Zeit abzulassen. Cataloge gratis.
 Lieferung 40 Meilen franco per Bahn.
NB. Im Jahre 1865 erhielten diese Maschinen die große goldene Medaille auf der Ausstellung in Dresden, in Sibirien 3 große silberne Medallern, in Glogau eine dergl. und in Görtlich eine dergl.

Verpachtung.
 Eine ziemlich bedeutende Melassen-Brennerei, verbunden mit Pottaschen-Fabrik, nebst dazu gehörigen großen Wirtschaftsräumen, nahe bei Magdeburg gelegen, soll sofort oder später unter sehr günstigen Bedingungen verpachtet werden.
 Reflectanten belieben ihre Adresse unter Chiffre D. Z. an **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Zig. gef. franco gelangen zu lassen.

Kohlen-Preise
 bei **Schömberg Weber & Co.**
 am Hafen.

| | | | | |
|-------------------------|-----------|------|-------|---|
| Engl. Nusskohlen | à To. fl. | 1 12 | gr. 6 | 3 |
| Westph. do. | a | - | 1 7 | 6 |
| do. Gas-do. | a | - | 1 11 | 3 |
| Zwick. Nuss-do. | à | - | 24 | - |
| do. Würfelkohlen | à | - | 28 | - |
| do. Gaspechsteinkohlen | à | - | 1 2 | 6 |
| Böhm. Braun-(Salon) do. | a | - | 24 | - |
| Briquettes à 100 Stück | - | - | 22 | - |

in Wagen von 100 & und 200 & billiger.
 Die Anfuhr ins Haus bewirken wir prompt und berechnen sie billigt.

Dankagung.
 Für die so vielfachen Beweise der herzlichsten Theilnahme an unserm großen Schmerze durch den Verlust unsers theuren Gatten und Schwieger-sohnes des Oberleutnanten **Louis Schröder**, können wir es uns nicht versagen, den Verwandten sowie allen guten Freunden und werthen Bekannten von nah und fern hiermit unsern Dank auszusprechen. Namentlich herzlichen Dank dem Herrn Domprediger **Focke** für den unserm theuren Dahingegangenen in der Krankheit gespendeten Trost, sowie auch jetzt für die unsern tiefen Schmerz mildernden Worte am Grabe; herzlichsten Dank auch dem Herrn Ober-Telegrapheninspektor **Bothe** und den werthen Herrn Collegen des Entschlafenen für ihre uns und ihm so oft bewiesene herzliche Theilnahme.
 Halle, den 11. Februar 1866.
Wittve Emilie Schröder geb. Vormann
 und deren Vater.

Ein gebrauchte **Thierblase** zu circa 30 Gr. Füllung wird zum Kauf gesucht. Offerten vermittelt gefälligst **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Zig.
Berwalter-Gesuch.
 Ein tüchtiger Berwalter wird zum 1. März oder 1. April gesucht auf dem Rittergut Burgwerben bei Weissenfels.
 Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.



Amerika.

New-York, d. 19. Januar. Nachdem die Sklaverei glücklich beseitigt ist, scheint ihre Zwillingsschwester, die Polygamie, an die Reihe zu kommen. Im Congreß regnet es Anträge, welche auf diesen Gegenstand Bezug haben, und in der That verdient das Mormonen-Problem zu den brennenden Fragen gerechnet zu werden. Während Daniel Sm mit dem rebellischen Süden beschäftigt war, haben die Heiligen am Salzsee gute Tage gehabt. Sie thaten, was sie wollten, ließen die Bundesbeamten, wie sie sich ausdrücken pflegen, „wunderbar allein“, und bieten jetzt der Autorität der Vereinigten Staaten offen Troh. Das kann allerdings nicht lange so fortgehen; je mehr man das Uebel einwurzeln läßt, desto gefährlicher wird es. Das Experiment, den Mormonen eine eigene Organisation zu geben, hat sich nicht bewährt. Territorien sind angehende Staaten; die Mormonen aber können, so lange sie bleiben was sie sind, nie als Staat zugelassen werden. Widersetzen sie sich mit den Waffen in der Hand, so wird man schon mit ihnen fertig werden; machen sie, wie vor dem Bürgerkriege, Miene, auszuweichen, so wird man sie gern ziehen lassen, ja ihnen noch einen Beipfennig mit auf den Weg geben, vorausgesetzt, daß sie sich verpflichten, die Grenze zu überschreiten und nie wiederkommen. Vielleicht sind sie dem Maximilian willkommen. Bei dem Fanatismus der Mormonen und der unbedingten Herrschaft, welche Brigham Young über sie ausübt, ist es wohl möglich, daß sie noch einmal den Wanderstab ergreifen und in unbefestigte Ferne ziehen, wenn sie merken, daß sich mit denen, welchen sie so lange Hohn gesprochen haben, nicht mehr scherzen läßt.

New-York, d. 19. Januar. In dem veröffentlichten Depeschenwechsel zwischen dem amerikanischen Gesandten Adams einerseits und den Lords Russell und Clarendon andererseits kommen interessante Kontroversen vor. Adams hat, abgesehen von einigen Uebereilungs-Schätzern, seine Sache vortrefflich gemacht, und man wird in London Respekt vor ihm bekommen haben. Sowie er das britische Ministerium gekostet, ist in allen Völkern nach keinem Gouvernement mitgepielt worden. Russell erklärte die widerrechtliche Rettung von Kriegsgefangenen durch ein britisches Schiff für einen Act der Gaffreund-schaft, geboten durch die Heiligkeit des Asylrechts. Adams schildert den Verlauf und die Folgen der Wahrheit gemäß und knüpft die Schlussfolgerung daran: „Euer Zufluchtsort hat sich zum Räuberneß gestaltet, und Eure Humanität hatte zur Folge, daß ein weit verbreitetes Leiden über Unschuldige verhängt wurde.“ Russell behauptete, der „Shenandoah“ habe, obgleich ein britisches Schiff und widerrechtlich aus einem britischen Hafen geschapirt, allen Anspruch auf gastfreundliche Behandlung gehabt. Adams erwiderte: „So braucht man also bei Euch nur in der Ausführung eines Verbrechens erfolgreich zu sein, um nicht nur straflos auszugehen, sondern auch noch beschützt zu werden.“ Clarendon wirft Adams vor, er habe verlangt, daß England die Gesetze der Vereinigten Staaten annehme. Adams antwortete: „Euer Beschluß ging nicht dahin, die Annahme unserer Gesetze zu verweigern, sondern Ihr beschloßet, gar nichts zu thun.“ Clarendon beschuldigte Adams eines Angriffs auf die britische Freiheit. Adams antwortete: „Die Freiheit ist uns mindestens ebenso heilig, wie sie Euch jemals gewesen; bei uns aber besteht sie nicht in der Erlaubniß, ungestrast Verbrechen zu begehen.“ Clarendon hält Adams wiederholt Vorlesungen über die Geschichte der Vereinigten Staaten. Adams beweist ihm, daß er Nichts davon versteht, und verbittet sich die in dieser Annahme liegende Verletzung der diplomatischen Höflichkeit. Endlich macht Adams einen förmlichen Reser, indem er daran erinnert, wie im Jahre 1855 sofort auf eine Reclamation des britischen Gesandten ein hier in der Ausrüstung begriffener russischer Kreuzer mit Beschlag belegt wurde, daß diese ganze Prozedur nur 4 Tage in Anspruch nahm, während in England nur zum Schein ein langwieriges Verfahren eingeleitet wurde, welches damit endete, daß die Waaren ungehindert ausließen. — So ist denn die Kontroverse bis auf Weiteres benidigt und ad acta gelegt. Russell und Clarendon haben damit keine Vorbeeren geerntet. Wenn, wie es im Schlußwort Clarendons heißt, Alles, was England that, vollkommen in der Ordnung war, so kann es sich in der Folge nicht darüber beklagen, wenn ihm mit demselben Maße gemessen wird. Was dem Einen recht, das ist dem Andern billig. Sollten jemals von britischer Seite Reclamationen an unsere Regierung ergehen, so wird die Antwort lauten: „Mit Vergnügen; aber erst — zahlt!“

Bermischtes.

Der Landrath des Heiligenbeiler Kreises, der in energischer und populärer Weise die dort vorgekommenen Erkrankungen zur Mahrung und Belehrung der Kreisbewohner benutzte, hat neuerdings im Kreisblatte folgende Warnung erlassen: Mit Bezug . . . bringe ich zur Kenntniß, daß der an der Trichinenkrankheit erkrankte Kämmerer Bergin in Nonnenhausen, ein junger, gesunder und kräftiger Mann, ungeachtet der sorgfältigsten ärztlichen Behandlung, den schweren, durch die Trichinenkrankheit hervorgerufenen Qualen hat erliegen müssen; er starb am 21. d. M. bei vollem Bewußtsein, nachdem er alle Personen, die ihn besuchten, auf das dringende vor dem Genuße von nicht untersuchtem Schweinefleisch und ganz besonders vor Wurst gewarnt.

Laut amtlichen Mittheilungen ist die Kinderpest in Galizien in der ersten Hälfte v. Mts. in zwei Distrikten des Stryjer und je einer des Samborer und Kolomeaer Kreises neu ausgebrochen, dagegen in sechs Distrikten des Poczower, vier des Samborer, je zwei des Czortkower, Tarnopoler, Zolkiewer und Stryjer und einer des Lember-

ger Kreises erloschen. Es werden demnach noch acht Seuchenorte im Ausweise geführt, und zwar je drei des Samborer und Stryjer, je einer des Poczower und Kolomeaer Kreises, während die übrigen Kreise seuchenfrei sind.

Aus dem Amte Zondern, d. 8. Februar. In Folge der anhaltenden Weststürme der letzten Zeit hat das an der Westküste unferes Amtes aufgestaute Oberwasser eine solche Höhe erreicht, daß Zondern sich wie eine Inselstadt ausnimmt und die südlich davon liegenden Dörfer Seeth, Rohrarr, Uberg, sowie die Meierhöfe Heestholm und Meierholm von dem Unbekannten für Halligen gehalten werden müssen. Die Feldwege stehen unter Wasser, so daß die Communication dieser Dörter mit Zondern nur noch durch Boote möglich ist. Das Wasser reicht im Süden bis an den Gottesboogs-See, der einen Umfang von mehreren Wegestunden hat und bildet demnach im Verein mit demselben eine recht imposante Erscheinung. Die Ursache dieses hohen Wasserstandes liegt darin, daß der Andrang des Seewassers die Defnung der Entwässerungsschleusen nicht gestattet.

Im Monat März wird in Neapel eine Baumwollen-Ausstellung italienischer Production Statt finden. Das Comité wird auch Sorge tragen, daß eine ausführliche Sammlung aller Baumwollenorten nach den verschiedenen Samen und Provinzen auf der Weltausstellung von Paris einen Platz finde. Auf diese Weise wird eine Vergleichung mit den Producten der übrigen baumwollebauenden Länder zur Entscheidung der wichtigen Frage dienen können: ob die Cultivirung der Baumwolle für Italien öconomisch vorthellhaft sei, auch jetzt, nachdem der americanische Markt wieder eröffnet ist.

Nach der neuesten Zusammenstellung im Economist betrug die öffentliche Schuld von Großbritannien und Irland am Schluß des Finanzjahres den 31. März 1865 die Totalsumme von 780,202,103 Pfd. St. 13 Sch. 5 P.; gegen das Jahr 1864 ist die Schuld um 1 1/2 Mill. Pfd. St. gemindert worden. Die Verzinsung betrug 23,619,524 Pfd. St. 1 Sch. 11 P., und wird im Jahre 1865-66 um 48,851 Pfd. St. 2 Sch. 3 P. weniger beanspruchen. Die englische Bank, welche bekanntlich die Verwaltung der Schuld gegen gewisse Procente unter sich hat, erhielt für ihre Mühewaltung 216,839 Pfd. St. 2 Sch. 11 P.

Paris, d. 6. Februar. Seit einigen Tagen ist Paris in Schrecken gesetzt durch die weiten Projecte des Ingenieurs Gouur, welcher unter dem Pflaster der Stadt eben so zu wirtschaften gedenkt wie der Herr Préfect Hausmann über dem Pflaster. Ein Strahlenkranz von unterirdischen Schienenwegen soll vom Palais Royal aus das unterirdische Paris durchlaufen. Eine Linie wird vom Plage des Palais Royal aus, der Rue de Rivoli folgend, unter dem Place de Mabeleine, der Rue Tronchet hin nach der Gare de St. Lazare führen; die zweite Linie soll unter den Hallen hin, dann über oder unter der Seine hin, an der Gare von Orleans münden. Von den Hallen aus führt ein Seitenstrang unter den Boulevards von Sebastopol und Straßburg nach dem Straßburger und Nordbahnhofe. Ein zweiter Seitenstrang führt unter den Boulevards des Bassils-Plages hin nach den Eisenbahnen von Vincennes und Lyon. Eine dritte Linie soll vom Palais Royal aus unter den Champs Elysées hin nach dem Boulogner Gehölz führen.

(Eingesandt.)

An Rückert's Grabe!

Ein edler Sänger ist von uns geschieden,
Deß Ruhm in alle Lande ist erklingen,
Der zu den höchsten Sternen sich geschwungen,
Der ging jetzt heim zu einem ew'gen Frieden.
Woßt du den Sorgen viel hienieden,
Von mancher heben Noth wärst Du umringen,
Doch freudlich bist zur Ruhe Du gedungen,
Zur Ruhe, die Dich hat von uns geschieden!
Du starbst und liegest einjam uns zuride,
Dein leuchtend Vorbild ist dem Aug' entschunden,
Nichts blieb zurück dem thranenschweren Blicke.
O daß Dein Geist auf uns hernieder fliege,
Dein Geist, der uns so zaubrich hält gebunden,
Dein Geist, der Dich geführt von Sieg zu Sieg!
Arnold Rube.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 13. Januar.

Prof. Siebel legte den Rücken- und Bauchpanzer nebst zwei Oberarmen einer Schildkröte aus dem Braunkohlengebirge von Ladtorf bei Bernburg vor und wies die specifische Eigenthümlichkeit nach. Er hat dieser Art den Namen Cistudo anhaltina beigelegt.

Derselbe verbreitete sich darauf über die Schildkröten der Insel Reanka. Seither waren nur drei Arten von dort bekannt, während er sieben Species dorthin erhielt. Fünf derselben sind weit über die ostindischen Inseln und das asiatische Festland verbreitet, eine Hydromedusa Bankas (nov. sp.) dagegen weist das erste Vorkommen dieser Gattung auf der östlichen Halbkugel nach.

Dr. Brasac sprach über von ihm angestellte spectral-analytische Untersuchungen.

Prof. von Schlehtendal legte den 1. Band des Ruckerg'schen Werkes „die Waldverderbnis oder dauernder Schade, welcher durch Insektenfraß, Schlägen und Verbeissen an lebenden Waldbäumen entsteht“ vor und legte die Wichtigkeit dieser Arbeit für den Forstmann und Botaniker auseinander. Er zeigte dabei Exemplare von Fichten vor, an welchen die durch die Fichtenlaus hervorgeruften Erscheinungen ersichtlich waren, sowie ein Paar Copieremulare mexicanischer Kiefern, welche außer anderen Eigenthümlichkeiten auch ein besonderes Syringobromen befaßen, wie dieses von Ruckerg an einer Pinte dargelegt ist. Im folgenden botanischen Garten haben kultivirte Fichten mancherlei Abweichungen und Eigenthümlichkeiten in ihrer Blattbildung gezeigt.

Sitzung am 27. Januar.

Prof. von Schlehtendal theilte aus den Untersuchungen von Prof. Beer in Zürich über die bei den Pfahlbauten gefundenen Pflanzenreste die Hauptergö-

nisse mit, welche auf den Culturzustand jenes unbekanntes Volkes und auf die Zeit, in welcher es daselbst anständig war, einiges Licht zu werfen geeignet sind, und fügte Erläuterungen und Bemerkungen hinzu.

Der selbe legte das neueste Heft der Weidenfammlung vor, welche die Gebr. Kerner in Amberg herausgegeben und welche sich durch die Aufnahme von Bastardformen auszeichnet. Er knüpfte daran Mittheilungen über die Anzucht der Weiden aus Samen und die Pflanzzeit, fruchtbare Bastarde hervorzubringen, welche sich unter einander wieder verbinden können.

Kerner legte er das Samenverzeichnis des botan. Gartens von der 1865er Erndte vor.

Prof. Malcker übergab einige Stücke des mit dem Namen Klippeinit belegten Mangansilikats.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 13. Februar:

Schwurgerichtssitzung: Handarbeiter Traugott Schmidt aus Bitterfeld, wegen vorläufiger Körperverletzung, welche den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Vertheidiger: J. M. Seeligmüller. 7 Jengen.
Universitäts-Bibliothek: Am. 11—1.
Mineralogisches Museum: Am. 2—3 in der Residenz.
Marien-Bibliothek: Am. 2—3.
Börsenversammlung: Am. 8 im Stadtschloßgraben (mit Cours-Not.).
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden Am. 8—12, Am. 2—4.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9—1 Kleinmieden 9.
Var- und Vorkühverein: Kassenstunden Am. 2—6 Brüderstr. 13.
Politechnischer Verein: Biblioth. u. Lesezimmer Ab. 6—9 in der „Tulpe“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7½—10 H. Sandberg 15.
Eingacademie: Ab. 6 im Volksschulgebäude.
Hallischer Kesserverein: Ab. 8 im „Kronprinzen“.
Concerte:
 Stadtmusikchor (Jahn) Am. 3½ in der Weintraube (f. Anzeige).
Zabell's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-räumliche Bäder täglich Vormittags für Herren, Nachmittags für Damen. Alle Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 3 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).
 Eisleben 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 30 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P).
 Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).
 Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G), 11 U. 5 M. Am. (P).
 Thüringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 26 M. Am. (P—bis Gotha), 11 U. 21 M. Am. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. — Erfurt 7½ U. Abds. — Lobjün 4 U. Am. — Nohleben 3 U. Am. — Salzünde 9 U. Am. — Wettin 4 U. Am.

Bekanntmachungen.

In der Gefangen-Anstalt des königlichen Kreisgerichts zu Halle a. S. stehen 25 Schoß Taubennester zum Verkauf.

7000 \mathcal{R} . werden auf sichere Land-Hypothek gesucht. Auskunft ertheilt der Rechts-Anwalt **von Bieren.**

Ein Darlehen von 10—12,000 \mathcal{R} . wird auf ein hiesiges Grundstück im Karwerthe von einigen 20,000 \mathcal{R} . zur ersten Stelle gesucht. — Auskunft ertheilt:

Krunkenberg, Rechtsanwält.

8000 \mathcal{R} . werden auf gute und sichere Hypothek gesucht durch den Justizrath **von Hadecke.**

Haus-Verkauf.

Sonnabend den 17. d. Mts. soll das dem Maurermeister **Höfner** in Eisleben gehörige, in der Hallischen Gasse an der Berlin-Hallischen Chaussee alhier gelegene, vor 6 Jahren von Grund aus neu und massiv erbaute und herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus nebst Zubehör aus freier Hand verkauft werden.

Das Wohnhaus besteht aus 5 Stuben, 4 Kammern, Küchen, Keller, Bad- und Waschküchen, mehreren großen und kleinen Ställen u. sonstigen Seitengebäuden, großem und schönem Hofraum und Thoreinfahrt, Brunnen u. einem großen Garten, auch einem dazu gehörigen Hausplan von 52 \square Ruthen.

Im Auftrage des Besitzers habe ich am gedachten Tage Nachmittags 2 Uhr in der Rathskellerstube alhier einen Termin anberaunt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß die Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Brehna, den 9. Febr. 1866.

Kosmann,

Steuereinnehmer a. D.

Ein Fabrikgeschäft mit Grundbesitz und Baulichkeiten, dessen Artikel stets gesucht und benötigt ist, soll Altersrückfichten halber mit 1500 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft, nöthigenfalls auch verpachtet werden. — Näheres unter M. A. # 220. franco poste rest. Leipzig.

Bekanntmachung.

Die auf den Verclamungen der deutschen **Nomologen** in Naumburg, Gotha und Berlin **empfohlenen Obisforten** sind in kräftigen, schön bewurzelten Exemplaren auf der Großherzogl. Landesbaumhule Marienhöhe bei Weimar zu haben.

Kataloge darüber, sowie auch über die vorhandenen Zierbäume und Sträucher, werden auf frankirte Briefe frei und unentgeltlich von unterzeichneter Stelle verabsolgt.

Weimar, den 10. Februar 1866.

Die **Direction der Gr. Landes-Baumhule Marienhöhe.**

Einem hochverehrten Publikum von Löbejün und der Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß auch dies Jahr die neuesten Muster von Tapeten bei mir angekommen sind, und empfehle ich Ganztapeten von 6 \mathcal{R} . und Naturell von 2½ \mathcal{R} . pro Stück an.

Um gefällige Berücksichtigung und recht viele Aufträge bitend, verspreche ich die reellste und billigste Bedienung.

Löbejün. **F. Filly, Maler u. Tapezierer.**

Sonnabend den 17. Februar Nachmittags 2 Uhr beabsichtige ich meine in Dornitz gelegene Windmühle nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 11 Morg. Acker an den Bestbietenden im Gasthose daselbst zu verkaufen. Die Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht und lade Kauflustige hiermit ergebenst ein. **C. Fischer.**

500 \mathcal{R} . werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Näheres bei **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Bzg.

Eine ausgeklagte Forderung wünscht mit Verlußt zu cediren und nimmt Anträge Dienstag den 13. d. Mts. im Gasthose zum „Wär“ bei **Hrn. Mente** entgegen.

Wicken, Sommerweizen empfehlen zur Ausfaat.

H. Wagner & Sohn.

Es sind 150 Körbe **Spreu**, sowie auch **Futterstroh** zu verkaufen bei **W. Weber** in Hohenthurm.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 9. bis 11. Februar.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Firk v. Gem. a. Curland (Russl.). Hr. Stud. Graf v. Hohenthal u. Hr. Kaufm. Grünwald a. Berlin. Hr. Medicus Dubois a. Paris. Hr. Baumstr. Rumschöttel a. Gießen. Hr. Steinbauersmfr. Becker a. Naumburg. Hr. Privat. Dann a. Mühlheim. Hr. Landwirth Fleißhauer a. Lützen.

Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Söhne a. Hildesheim, Döderlein a. Nürnberg, Kgmann a. Lützenfeld. Hr. v. Holzhausen, Hr. Stud. jur. v. Matzki u. Hr. Refer. v. Schnorr a. Berlin. Hr. Amtm. Roth m. Fam. a. Trensitz. Hr. Dr. Reichheim a. Mannheim. Hr. Justizrath Selger a. Dresden. Hr. Cantist Weinert a. Wien.

Goldner Biag. Die Hrn. Kauf. Heinrich a. Goslar a. S., Cochtus a. Berlin, Mund a. Kassel, Hagenbruch a. Bremen, Schäfer a. Magdeburg, Stahlhuth a. Harburg, Dreier a. Leipzig, Seß a. Braunschweig, Pils a. Mücheln, Richter a. Mainz.

Goldner Löwe. Hr. Fabrik. Seise a. Erfurt. Hr. Gastwirth Reichardt a. Naumburg. Die Hrn. Kauf. Rinnebach a. Nordhausen, Gendel a. Leipzig, Becker u. Henel a. Magdeburg, Beck a. Zeitz, Mandelk a. Genthin.

Stadt Hamburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Baron v. Bülow a. Beber-Naumburg, Baron v. Cserlein a. Sangerhausen. Hr. Amtm. Marke a. Wolfteb. Hr. Partit. Siegel a. Dresden. Hr. Schichtmfr. Stollberg a. Nöb. Hr. Jngen. Voigt a. Nöb. Hr. Die Hrn. Kauf. Luga a. Ludwigsdorf, Jellmer a. Neudöbel, Münch a. Frankfurt a. M., Siemers a. Bremen, Kiehl a. Horteheim, Marschall a. Frankfurt, Gschlich a. Kitzingen, Gampel, Schlichter u. Busse a. Berlin.

Mente's Hôtel. Baroness Stüder a. Breslau. Hr. Fabrik. Stollberg u. Hr. Maschinenfabrik. Senftleben a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Rimbold a. Leipzig, Sehor a. Lützenfeld, Gutß a. Magdeburg, Kienewitter a. Erfurt, Apelt a. Gröbzig. Die Hrn. Dehon. Naumann u. Hoffmann a. Nohfeld. Hr. Bauinsp. Richter a. Königsberg. Hr. Lehn. Holte a. Magdeburg. Hr. Juweller Dietrich m. Gem. a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Well a. Münden, Rosenheim a. Würzburg, Flies a. Nürnberg, Dügenberg a. Hamburg, Wünschmann a. Guben.

Goldner Rose. Hr. Feldschneider m. Frau u. Fam. a. Ruppin. Hr. Doctor Pöhlmann a. Mansfeld. Die Hrn. Kauf. Parschall u. Böttcher a. Magdeburg.

Metereologische Beobachtungen.

| | 11. Februar. | Morgens 6 Uhr. | Nachmitt. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|------------------|----------------|--------------|
| Luftdruck . . . | 331,94 Bar. L. | 330,93 Bar. L. | 329,48 Bar. L. | 330,45 Bar. L. | |
| Dunstdruck . . | 2,50 Bar. L. | 2,42 Bar. L. | 2,56 Bar. L. | 2,49 Bar. L. | |
| Rel. Feuchtigkeit | 78 pCt. | 64 pCt. | 78 pCt. | 73 pCt. | |
| Luftwärme . . . | 5,3 G. Rm. | 7,2 G. Rm. | 5,5 G. Rm. | 6,0 G. Rm. | |

Nur noch 8 Tage
 bis zur Ziehung der Lotterie zur
Gründung eines deutschen Kranken-
hauses in Paris!
Ueber 3000 Gewinne.

Preis des Looses 10 Sgr.
 Loose, welche man selbst ziehen kann, sind zu haben bei
Ed. Anton.

Zu Ausstattungen empfiehlt
 elegante u. einfache Mahagoni- u. Nußbaum-
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
 in größter Auswahl, wobei Nußbaum-Garnituren in Seide und Plüsch wegen Aufräumung zu außergewöhnlich billigen Preisen.
J. G. Bäckmann in Berlin,
 Leipzigerstraße Nr. 94 Bel-Étage.

Der erste Transport neuer Bauhölzer ist bei mir eingetroffen und empfehle ich dieselben billigt. **Theodor Schreiber** in Wettin.

Starke und schwache Schiffs-Masten bei **Theodor Schreiber** in Wettin.

Mauersteine und Dachziegel bei **Theodor Schreiber** in Wettin.

Ein Pferd, brauner Wallach, sehr flott, ist zu verkaufen. Zu erfragen im Gasthof zum „Schwarzen Adler“ in Lauchstädt.

100 G. Heu und etwas Gerstenstroh sind zu verkaufen beim Gastwirth **Damm** in Unterpeitzen.

Zur Aussaat emfiehlt in bester Waare, **Pusta-Gerste, Victoriaerbsen, Früherbsen.**

Herm. Potzelt.

Zum Verkauf von **Kienöl, Theer** und **Wech** wird für Halle ein Agent, sowie für Provinz **Sachsen** und **Thüringen** ein Provisionsreisender gesucht. Adr. sub S. N. befördert **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Bzg.

Wein-Auction.

Donnerstag den 15. März a. e.
von Vormittags 10 Uhr ab
beabsichtige Familienverhältnisse halber ca. 230
Eimer selbst erbautes und gut gehaltenes Wein
meißbietend und unter den im Termine be-
kannt zu machenden Bedingungen in meiner
Behausung zu versteigern.

Die zu verkaufenden Weine bestehen in ca.
98 Eimer 59er Weiß, 24 Eimer 61er do., 50
Eimer 62er do., 36 Eimer 63er do., 20 Ei-
mer 65er do. und ca. 8 Eimer 63er Roth.
Freiburg a. N., den 10. Februar 1866.
Gustav Arnold.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle in bester Nähe, mit 4
amerikanischen (eisernen) Gängen, neu erbauter
Schneidemühle, 60 Morgen Leinboden, vorun-
ter 10 Morgen Wiese, großer Obstplantage,
sämmtlichem Inventar ist Familienverhältnisse
halber zu verkaufen. Forderung 14,000 \mathcal{R} .
Nähere Auskunft erteilt

A. Keller, Privatsecretair in Kemberg.

Gasthofskauf- oder Pachtgesuch
wird von einem zahlungsfähigen Manne im
Preussischen baldigt zu übernehmen gesucht,
gleichviel ob Stadt oder Dorf. Adressen wolle
man unter P. 56, franco Leipzig an das In-
feratens-Comptoir, Neumarkt Nr. 9, einfinden.

Schmiede-Verkauf.

Dieselbe befindet sich in einem großen Dorfe
und soll wegen Umzug mit Feld, Vieh und
Handwerkzeug verkauft werden. Auf Franco-
Brieife erteilt nähere Auskunft der Webermeister
C. Lehmann in Dommitsch.

Gasthofs-Verkauf.

Ein sehr frequenter, an einer lebhaften Straße
belegener ländlicher Gasthof im Herzogthum
Anhalt, soll mit 9 Morgen Acker und 1 1/2 Morgen
Obstgärten veränderungs halber schleunigst
verkauft werden. Die Gebäude sind im besten
Stande und mit 4150 \mathcal{R} . in der Landesbrand-
kasse versichert. Preis: 4000 Thaler
Näheren Nachweis giebt
der Registrator C. Rintsch
in Zerbst, Breitestraße 719.

Gutsverkauf.

Eine Landwirthschaft mit guten Gebäuden
und 73 Morgen sep. Feld, 7 Kühen, 55 Schaa-
fen, 3 Pferden, 4 Schweinen ic. ist für 15,000
Thlr. mit der Hälfte Anzahlung sofort zu ver-
kaufen durch
den Erped. C. Koebel in Duerfurt.

Gasthofs-Verkauf.

Der in einem großen Dorfe, nahe der Kreis-
stadt Sangerhausen allein belegene frequente
große Gasthof mit Saal, starker Brannt-
wein- und Labackshandlung, dazu gehörig 3
Mrg. Land, soll Familienverhältnisse halber so-
fort verkauft werden. Ford. 7500 \mathcal{R} . Anz.
2 bis 3000 \mathcal{R} . Näheres durch
H. A. Herrmann in Sangerhausen.

Hausverkauf.

Das der Frau Klempernfr. Fiedler in
Köthlich zu Landsberg gelegene Wohnhaus soll
Freitag den 16. d. M. Nachmittags 2 Uhr in
Kleppig's Gasthofs zu Landsberg meißbie-
tend verkauft werden.

J. A.: Sorgenfrei.

Gutskauf.

Ein herrlich Gut, c. 600 Morg., eine 1/4 Stunde
vom Bahnhof u. in der Nähe 3 Städte, ist mit
30,000 \mathcal{R} . bei 5- bis 8000 \mathcal{R} . Anzahlung
mit vollst. lebenden u. todt. Inventar zu
übernehmen. Hypotheken fest, unklüßbar bei
guten Zinssatz. Gebäude neu, massiv. Die
Zertheilung einer Herrschaft macht solchen
Kauf nur möglich. Vogt, Rittergutsbesitzer,
Sobrau, Dd./Schlef.

2 fette Ochsen stehen zum Verkauf in
Unter-Plösch Nr. 4.

Der Vater Karl Preusse von hier möge
mir bald seinen Aufenthalt anzeigen.
H. A. Herrmann in Sangerhausen.

„Adler“

Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft für Deutschland in Berlin,
versichert Mobilien und Immobilien zu festen Prämien ohne Nachschuß-Verbindlichkeit.
Thätige Agenten werden unter sehr vortheilhaften Bedingungen an-
gestellt.
Die General-Agentur.
W. Randel,
Königsstraße 8.



Freiburger 4 Thaler-Loose,

Ziehung den 15. Februar,

sind noch zu haben bei

W. Randel, Königsstraße 8.

Ein Lehrling

W. Randel, Königsstraße 8.

Samen-Offerte!

Alle Sorten Gemüse-Sämereien, als: frühe
Mai Erbsen, frühe Kohlrabi, Carotten, Braun-
schw. Möhren ic. ic., ferner alle Sorten Kle-
samen, Grassamen, Futter- u. Zuckerrübenkerne
in bester keimfähiger Waare empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Blumensämereien

von den gangbarsten Sorten unterhalte ich auch
dieses Jahr Lager und besorge weitere gefällige
Aufträge auf Samen, Pflanzen und Knollen
bestens und prompt.

Preisverzeichnisse verschiedener Kunst- und
Handelsgärtnerien liegen zur Durchsicht bereit
und empfehle solche Blumen- und Gartenfreun-
den zur geneigten Beachtung.
Reinhold Kirsten.

Allen Zahnleidenden

die ergebene Anzeige, daß ich auf meiner Durch-
reise dahier über alle Krankheiten der Zähne und
Mundhöhle zu sprechen bin. Einlecken künstli-
cher Zähne, welche von den natürlichen nicht zu
unterscheiden und zum Gebrauche sehr nützlich
sind. Hohle Zähne werden mit einer Mineral-
Plombe ohne Hitze und Druck ausgefüllt, der
Nerv wird bedeckt, vom dem Luftsug befreit,
die Schmerzen kehren nicht wieder und der Zahn
kann sitzen bleiben bis zum höchsten Alter. Lose
Zähne werden befestigt, so daß diese noch lange
Dienste leisten. Schwarze, lange Jahre vernach-
lässigt gewesene Zähne werden gereinigt, daß sie
ihre gehörige Weiße wieder erlangen. Kindern,
welchen Zähne aus der Reihe gewachsen sind,
werden solche wieder in die gehörige Richtung
gebracht. Jede Zahnoperation wird übernom-
men, selbst die kleinsten Zahnwurzeln werden
herausgenommen. Zeugnisse bekunden die von
mir ausgeführten schwierigsten Operationen.

Saphirstein,

Zahnarzt und Operateur.

Mein Logis ist goldner Ring in Freyburg a. N.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges Drogen- u. Far-
bwaaren-Geschäft wird für nächste
Ostern ein Lehrling gesucht und zwar
ohne Lehrgeld bei freier Wohnung
und Kost. Hierauf Reflectirende wol-
len ihre Briefe mit der Adresse
„Lehrlingsangebot“ an Ed. Stück-
rath in d. Exp. d. J. abgeben.

Eine perfecte Köchin mit guten
Attesten wird zum 1. April gesucht
von General Wurm von Zinck
in Weipfensels.

Ein Bursche kann jetzt oder zu Ostern unter
guter Bedingung in die Lehre treten.
N. Blank, Mechaniker, Bockshörner 10.

Ein Knabe oder Mädchen, welche hier die
Schule besuchen, finden freundliche Aufnahme
gegen bill. Honorar. Bahnhof Nr. 10, 1 Treppe.

Dreschergesuch.

Zwei ordentliche Drescherfamilien sucht zum
1. April das Rittergut Ultranstätt.

Gerstenspreu und Abharke ist noch
abzulassen. Zu erfragen
Magdeb. Chaussee 15.

Eine neumilchene Kuh mit dem Kalbe steht
zu verkaufen in Tornau Nr. 11.

Ich suche zum baldigen Antritt eine geschickte
Kupfer mit 40-50 \mathcal{R} . Gehalt. Wabame
Kupfer in Merseburg wird alles Weitere
schnell besorgen.

Zum 1. April wird ein Stubenmädchen mit
guten Zeugnissen gesucht, welches Nähen und
Schneidern kann, von
Gröhlwitz, Alida Keferslein.

Volontair-Verwalter-Gesuch.

Auf einem kleineren Rittergute in der Nähe
Leipzigs kann zu Ostern ein Volontair-Ver-
walter gegen freie Station placirt werden.

Adressen mit abschriffl. Zeugnissen R. U. D.
poste restante Leipzig.

Ein mit Gymnasialbildung versehener jun-
ger Mann findet unter sehr günstigen Bedin-
gungen in meiner Buch- und Antiquariats-hand-
lung eine Stelle als Lehrling.
Halle a. S., den 12. Februar 1866.

C. H. Herrmann, Schmeerstr. 24.

Gesuch.

Ein mit Schulkenntnissen versehener junger
Mann aus achtbarer Familie findet in einem
Fabrikgeschäft auf dem Comptoir unter günsti-
gen Bedingungen als Lehrling Stellung.
Adressen werden La. C. B. No 840, durch
Ed. Stückrath in der Exp. d. Jtg. erbeten.

Annonce.

Eine gesunde Amme sucht sobald wie mög-
lich ein Unterkommen, und ist zu erfahren bei
der Hebamme Precht in Nebra.

Ein tüchtiger gut empfohlener Ziegel-
meister kann dauernde Anstellung erhalten
durch den Kaufmann Körner in Berlin,
Puttkammerstr. 14.

Einen Lehrling sucht sofort oder nächste Ostern
C. Kaselitz,
Buchbinderei und Papierhandlung,
Rannische Straße Nr. 14, am Waisenbaule.

Eine Landwirthschafterin sogleich, 2 perfekte
Köchinnen und 2 jüngere Landwirthschafterinnen
zu Ostern weist nach
Frau Schaaf, Rittergasse Nr. 11.

Ein junger Techniker, ein tüchtiger Mo-
dellschler und ein Maschinenschlosser,
der im Bau von Dampfmaschinen und Werk-
zeugmaschinen geübt ist, finden unter günstigen
Bedingungen dauernde Stellung in einer noch
in der Anlage begriffenen Maschinenfabrik und
Eisengießerei, an der Thüringer Bahn gelegen.
Ostern werden unter M. W. 3 durch Ed.
Stückrath in der Exp. d. Jtg. erbeten.

Ein militärfreier junger Mann, welcher län-
gere Jahre in einer der größten Metallwaaren-
Fabriken Deutschlands als Buchhalter fungirt,
sucht eine ähnliche Stelle. Gefällige Offerten
werden unter N. N. 5. poste rest. Nienburg
a/S. erbeten.

In der Alaunfabrik unweit Trotha wird
zum 1. April ein zuverlässiger, mit Fabrikarbeit
breit vertrauter Mann als Aufseher gesucht.
Derfelbe erhält bei freier Wohnung und Feuer-
ung ein anfängliches nach Verdienst steigendes
Gehalt von monatlich 16 \mathcal{R} . Reflectanten
wollen sich daselbst persönlich melden.

Einen Lehrling sucht der Fleischermeister
Dohle in Giebichenstein.

Alle Arten Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen und in kürzester Zeit zurückgeliefert in der
Pughandlung von Caroline Porsche, große Ulrichs- und Steinstraßen-Ecke.

Auf mein Lager **Geraer** reinwollene **Kleiderstoffe**
in Reps, Thybet, Cashmir und Mouffelin mache ich geehrte Damen höflich aufmerksam. Große Auswahl in allen Farben bei anerkannt reeller, modern-
ster Waare, dabei außerordentlich billige, feste Preise.

Ferd. Tombo, Steinweg Nr. 4, parterre.

Die betreffenden Raucher und Feiler, der eine billige und wohlschmeckende Pfeife
Taback sucht, mache ich darauf aufmerksam, daß die diesmalige Sendung des
„gewalzten südamerik. Rippentabacks“
ganz vorzüglich ausfällt und empfehle ich solchen à 3 1/2 Sgr., 10 K für 1 Fl.
Herrmann Dittler,
gr. Ulrichsstr. Nr. 7.

Simbergelée, à Pfd. 20 Sgr.
bei **C. Müller**
am Markt.

Dienstag früh
frischen Seedorf bei
Julius Kramm.

Ich empfang heute eine neue Sendung
von **grauen, grosskörnigen**
Astrachan-Caviar.
C. H. Wiebach.

Dienstag früh frischen See-
dorsch bei C. H. Wiebach.

Holländer u. Kieler Speck-
büchlinge, sowie ger. Aale stets
frisch empfiehlt C. H. Wiebach.

Der von Sachsen ausgegangene:

„Echte Dr. Haug's Gesundheits-Bitter-Liqueur“
führt sich auch hier und in der Umgegend sowohl, als auch von hier aus in der Ferne immer
mehr ein und ist derselbe seiner vorzüglichen Wirkungen wegen dem am Magen und Unterleib
leidenden Publikum nicht genug zu empfehlen.
In Halle a/S. zu haben bei **Hrn. L. Weihe, Landwehrstraße,**
und im Haupt-Depôt bei **H. Dittler, Cigarren- u. Tabackshandlung,**
gr. Ulrichsstr. Nr. 7.

„Der Königs-Trank“

mit feilen edlen fruchte- und kräuter-säften hergestellten
auszerordentlich wohltätiges **limonade-labsal, kühlungs- und erkwirkungs-trank**
für kranke und gesunde.
Alleiniger erfunder und fabrikant **Karl JACOBI in Berlin, Friedrichs-strasse 208, (208.)**
Die flasche königs-trank-extrakt kostet 15 sgr.
Man gieszt stets 2—3mal so fil frischen trink-wassers hinzu wie man som extrakt nimmt.
Für Halle im General-Depôt bei **Herrn D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.**

Beweise für den Werth des Königstranks.

Görlitz, 28. März 1865.
Geehrter Herr! Ich ersuche Sie erneut um baldige Ueberfendung Ihres Königstranks.
Ich habe nach Verbrauch von 5 Flaschen bedeutende Linderung und hoffe ich nach Ver-
brauch der erbetenen 6 Flaschen hergestellt zu sein von einem Uebel, das Verze nur durch
Operation zu heilen vielleicht im Stande sind. **N. Hitze, Brauereibesitzer.**

Görlitz, 27. März 1865.
Wertheßer Herr! Ihren heilsamen Königstrank habe ich erhalten und kann ich Ihnen
mit Freuden mittheilen, daß ich diesem vortrefflichen Trank die **Wiederherstel-**
lung meiner Gesundheit verdanke; ein Jahr lang hatte ich alle ärzt-
lichen Mittel ohne Erfolg angewendet. Ich kann es nicht unterlassen, nächst Gott
Ihnen meinen Dank auszusprechen und ihn allen Leidenden bestens zu empfehlen.
E. D. Ritter.



Dienstag den 14. d. Mts. treffe ich mit einem
Transport bester ardenischer Ackerpferde ein.
Simon Welsch,
Pferdehändler,
Merseburger Chaussee Nr. 20.

Schüssler'sche Liedertafel.
Dienstag den 13. Februar (Fastnacht) Abends 7 1/2 Uhr
Vocal- u. Instrumental-Concert
in der **Weintraube.**
Entrée 2 1/2 Sgr. à Person. Nach dem Concert Ball.

Für Delmaler empfiehlt:
Alle Sorten Delfarben in Zinntuben,
Franz. Borst- und Haarpinsel,
Retouchir- und Mohndöfrenis,
Maßig-, Copal- und Dammarlack,
Huile grasse und Terpentinöl,
Stizir- und Malleinwand,
Malzwillich und Malpapier,
Blendrahmen mit Maltuch überzogen,
Hornspachteln und Palettenmesser,
Paletten und Stockfeldspühle.
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Dr. A. H. Heim, Nürnberg, Spe-
cialarzt sämtlicher Geschlechts-Krankheiten, er-
reicht zu deren raschen und gründlichen Heilung
briefliches Consultation. Er stüzt sich auf seine
reiche Erfahrung in ganz Europa, wie in den
transatlantischen Ländern. Durch ein neues Mit-
tel Beseitigung jeder Gonorrhoea in 12—16 Tagen.

Zum Fastnachtstag von früh an
frische Pfannkuchen von bekann-
ter Güte bei **C. Tornow.**

Feinen Rum, Cognac, Arac,
Punsch-Extracte empfiehlt
Fr. Köhl.

Tischweine
25 Bout. 8 Fl., 50 Bout. 15 Fl., sehr preis-
werth. **Fr. Köhl,**
Leipzigerstr. 11, Eingang Sandberg.

Fässer-Verkauf.
3 Fuderfässer, 3 halbe Stückfässer und 12
Dhmfässer in sehr gutem Zustande werden bil-
lig abgegeben in der Weinhandlung von
Peter Broich, gr. Märkerstraße 14.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Mo-
dernisiren werden angenommen in Frankens
Pughandlung, Leipzigerstr. 90.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Photographie-Albums in großer
Auswahl,
Seidenbücher mit und ohne Seide,
Ladys Companion,
Necessaires, Arbeitstäschchen,
Ledertaschen empfiehlt billigst
Louise Viole, gr. Ulrichstr. Nr. 9.

An einzelne Herren zu vermieten und so-
fort zu beziehen zwei Stuben und Kammern,
freundlich gelegen, für 40 Fl. jährliche Miete.
Näheres gr. Märkerstraße 14.

Am 1. April zu beziehen Stube und Kam-
mer in der ersten Etage des Hauses gr. Mär-
kerstraße 14.

Auf dem großen Berlin Donnerstag den
15. Febr. erste Vorstellung des in dieser Art an
Vollkommenheit nur allein bestehenden Theaters
beweglicher Nebelbilder des ganzen Continents.
Die jeden Abend wechselnden und von Musik
begleiteten Darstellungen sind von mannichfalti-
ger Art und stellen Jagden, Seesürme, Feuers-
brünste, Vulkane, Ruinen von Tempeln, Aqua-
dukte und Biadukte, ältere und neuere Städte,
sowie hervorragende Gebäude des Decidens und
Oriens u. dar. Die einen eigenthümlichen Reiz
gewährenden Mondscheinlandschaften sind beson-
ders hervorzuheben. Die als Staffage dienenden
sich bewegenden Figürden, sowie das wirk-
lich stattfindende Fallen und Liegenbleiben des
Schnees, das Aufsteigen des Rauchs, Feuers u.
sind naturgetreu dargestellt.

Preise der Plätze: Sperrsiß 10 Sgr. — Erster
Platz 7 1/2 Sgr. — Zweiter Platz 5 Sgr. — Gal-
lerie 2 1/2 Sgr.; Kinder in Begleitung Erwachse-
ner auf den ersten Plätzen die Hälfte. Kassen-
eröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag und Sonnabend sind die Schrauben-
dampfschiffe von 10 bis 5 Uhr mit geheizter
Dampfmaschine im Wasser fahrend zu sehen.
Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll
J. Driesch, Mechaniker.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.

Am 11. Februar wurde uns eine gesunde
Tochter geboren.
Dr. Schwartze und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Albert Reichert, cand. ministerii,
Dozent a. d. höhern Mädchenschule zu Gars,
Agathe Reichert geb. Hoffmann.
Halle, den 11. Februar 1866.

